

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Insertionsgebühr 8 kr. per Zeile.

Das unerbittliche Gesetz des eisernen Jahrhunderts.

Marburg, 27. Oktober.

Die Nachricht, daß der gemeinsame Vorschlag behufs Durchführung der neuen Heeresorganisation noch mehr als 600.000 fl. einstellt, darf nicht befremden. Zwar stehen diesem Antrage die Erklärungen des Kriegsministers entgegen, die er am 5. November 1882 im Budgetausschusse der österreichischen Delegation abgegeben; allein die Schuld, daß er sein Versprechen nicht gehalten, fällt nicht auf ihn, fällt auf das Wehrsystem.

Jedes Ding hat sein eigenes, innerstes Gesetz, nach welchem es sich entwickelt und auslebt. Drängt die Volkswehr z. B. naturgemäß immer zu solchen Einrichtungen, welche die Geldlast erleichtern, so ist das stehende Heer mit seinen großartigen Verhältnissen zur Erhöhung der Kosten genöthigt — ja! das System der Heeresordnung übt sogar außerhalb seines eigentlichen Kreises noch eine bewältigende Macht.

Der Militärstaat ist es z. B., welcher im Jahre 1848 die Einführung des Turnens verhinderte; er kann sich auch heute noch nicht bedingungslos mit demselben befreunden, weil beide sich ausschließen, wenn man ihre Endziele scharf in's Auge faßt. Hätte Oesterreich damals das Turnen in sämtlichen Schulen eingeführt; hätte es mit den älteren Knaben das Wehrtturnen begonnen und zu demselben nach dem Austritt aus der Volksschule bis zum wehrpflichtigen Alter (an bestimmten Sonntagen während der warmen Jahreszeit) verpflichtet: alle Männer, die jetzt noch Waffen tragen können und alle wehrfähigen Jünglinge wären gutgeschulte Turner, Wehrtturner und würden stünden als das wehrhafteste Volk da, geachtet und gefürchtet auch ohne den bewaffneten

Frieden; die Abschaffung des veralteten Heeresystems, die Ersetzung durch eine Volkswehr hätte sich von selbst ergeben — unabweisbar wäre die Folge gewesen, was in freierlicher und wirthschaftlicher Beziehung zum Volkswehrstaate gehört.

Die Organisation des stehenden Heeres fordert immer neue Opfer, muß sie fordern, soll die Fortbildung des Systems nicht gehemmt werden. Diese Fortbildung muß aber verlangen, wer das System nicht aufhebt und muß die Fortbildung so genehmigen, wie es die Fachmänner als unerläßlich darstellen, die ja die Männer seines Vertrauens sind und sein müssen.

Das Entweder-Oder ist hier noch mehr, denn anders wo, ein tyrannisches Gebot. Alle Verheißungen der Kriegsminister können am inneren Zwange des Systems nichts ändern, müssen „in gleichem Schritt und Tritt“, wie die übrigen Militärstaaten reformiren und organisiren — müssen streben, dieselben zu überflügeln. Der Wetteifer wird zum Wettlauf, zum Rennen auf jener Bahn, die alle Militärstaaten wirthschaftlich und politisch in's Verderben führt.

Franz Westhaller.

Bur Geschichte des Tages.

Die Tschechen bemühen sich, aus der Staatsbahn Kapital zu schlagen und verlangen, daß die Regierung in Prag ein Centralbureau für den Betrieb dieser Bahn errichte, damit die stammgenösslichen Techniker, die in Wien schwer einen Dienst finden, untergebracht werden können. Die Tschechen, die im Staatsrohr sitzen, haben dasselbe Recht, Pfeifen zu schneiden, wie die Polen.

Im Sonderausschusse der ungarischen Delegation soll betreffs der äußeren Politik eine Frage an den Minister gestellt werden. Die diplomatische Antwort kennen wir, ohne sie gehört zu haben: Oesterreich-Ungarn lebt mit

allen Staaten in freundschaftlichen Beziehungen, will nicht annexiren, nicht nach Salonichi marschiren!

Der russische General Dragomiroff, welcher bekanntlich im Kreise französischer Offiziere auf das Bündniß gegen Deutschland sein Glas geleert und dann in seiner Wuth zerschmettert, ist befördert worden! Daß Deutschland diesen Beweis nachbarlicher Gesinnung kennzeichnet, wie sich's gebührt, ist selbstverständlich und hat auch diese Stimmung auf der Börse zu Berlin ihren beunruhigenden Wiederhall gefunden.

Der Fürst von Bulgarien ist so sehr in russische Ungnade gefallen, daß der Kaiser den General Lefsevoy und den Ordonnanzoffizier Hauptmann Polzikoff nach Petersburg zurückberufen. Und nun dieses Winkes gewärtig, haben die russischen Agenten sich wie eine Meute unter die Masse gestürzt, um dieselbe aufzuheben. Die Bulgaren lassen sich aber nicht verführen, sind im Gegentheil froh und dankbar, daß die Wiederherstellung ihrer Verfassung eine Besserung aller Zustände verspricht.

Der Krieg verthiert, verthiert namentlich dann, wenn Soldaten der Zivilisation gegen Barbaren kämpfen. In Tonting haben die Franzosen wie Bluthunde gegen Verwundete und Versteckte gewüthet und nur die Oppositionspresse hat den Muth, die Scheusale zu verurtheilen; die Regierungsblätter tadeln bloß den Offizier, der so „unpatriotisch“ gehandelt, über die Mezelei in die Heimat zu berichten.

Vermischte Nachrichten.

(Menschenfresser.) Die Gefangenen, welche in die Hände der „schwarzen Flaggen“ fallen, kommen auf die Folter, die Körper der Todten findet man aber nicht, da alle Chinesen von dem Glauben ausgehen, daß sie, wenn sie das Fleisch eines tapferen Mannes verzehren, besonders Herz und Leber, um so tapferer werden;

Feuilleton.

Eine unenthüllte Begebenheit.

Von Heinrich Schmidt.

(8. Fortsetzung.)

Herr von Bergheim stuzte. Er wußte den Werth dieses Bündnisses wohl zu würdigen und hätte gern zur Stelle eingewilligt, aber er fühlte sich Theodor gegenüber gebunden und entließ den Oberst mit einer zweifelhaften Antwort.

Eine trübe Zeit brach für alle Betheiligten an. Rosa wurde von ihrem Vater bei jeder Gelegenheit hart angelassen, daß sie es sei, welche die Verwirrung hervorgerufen und den Frieden und die Ruhe seines Alters trübe. Auch Theodor ließ es empfinden, wie er durch Rosa's Zurücksetzung gekränkt sei und wie er nichts unversucht lassen werde, sich zu rächen; sie sei ihm feierlich von dem Vater anverlobt, und Niemandem solle es gelingen, sie ihm zu entreißen. Zwischen dem Obersten und Theodor entstand ein harter Kampf. Beide wurden scharf beobachtet, aber Keiner wußte mit Bestimmtheit anzugeben, was eigentlich zwischen

ihnen vorgefallen war. Man erschöpfte sich in Muthmaßungen. Bald hieß es, ein Duell habe stattgefunden und Theodor sei geblieben. Aber kurz darauf erschien dieser wieder auf dem Schauplatz mit großem Reichtum prunkend, welches zu dem Gerüchte Anlaß gab, Theodor habe seine Rechte dem Obersten verkauft. Aber auch dieses Gerücht hielt nicht Stich, denn Theodor strebte eifriger denn je nach der Hand der jungen Dame und noch niemals hatte sich der Vater so entschieden für ihn erklärt, als um diese Zeit. Es war der verführerische Schimmer des Goldes, der den alten Sünder für jede edlere Regung des Herzens, für die Leiden seines einzigen Kindes taub und blind machte. Theodor hatte ihm in verhängnißvoller Stunde den Schlüssel zu reichen gewußt, der ihm die Pforte zu öffnen schien, die in eine nie zu erschöpfende Schatzkammer führte.

Da trat Theodor eines Abends in großer Erregtheit in das Zimmer seines Schwiegervaters, der noch mit einigen Genossen an der schwelgerischen Tafel saß. Er verkündete, daß er noch in dieser Nacht abreisen müsse und sobald nicht wiederkommen könne, darum wolle er vorher alles Zweifelhafte in Richtigkeit gebracht wissen und forderte den Vater auf, ihn ohne Aufenthalt mit Rosa zu vermählen. Ein

von ihm gewonnener Geistlicher sei bereit, die Trauung zu vollziehen. Für diese Gunst versprach Theodor goldene Berge und der halbberauschte Alte willigte ein. Die anwesenden Gäste wurden als Zeugen eingeladen und ein nahegelegenes Zimmer zu der feierlichen Handlung eingerichtet. Der Geistliche erschien und fragte nach der Braut. Der Vater ging, um sie zu holen; aber Rosa war nirgends zu finden. Ein Diener, dem sie mehrfache Wohlthaten erzeigt, bewahrte ein dankbares Herz und entdeckte ihr Alles. Sie verließ, von dem treuen Diener geleitet, unbemerkt das Haus. Eine Freundin nahm sie mit offenen Armen auf. Von dort aus wurde der Oberst von dem Vorgefallenen benachrichtigt.

Theodor wüthete. So nahe am Ziel, hatte er dasselbe auf lange, wenn nicht für immer, aus den Augen verloren. Unter gräßlichen Flüchen schied er von dem alten Bergheim, den er mit dem Obersten im Einverständnis glaubte und schwur Allen glühende Rache. Von dieser Stunde an war er ein unverföhnlicher Feind. In aller Stille reiste er ab. Es war die höchste Zeit. Kaum hatte er die Stadtthore hinter sich, als ein höherer Beamter erschien, um ihn zu verhaften. Es verbreitete sich das Gerücht, Theodor von Steinau habe sich einem hochverrätherischen Komplotte ange-

es ist daher Brauch, die Feinde zu „essen“. Diefem Brauche find die „schwarzen Flaggen“ streng ergeben, sie effen fogar ihre eigenen Stammgenoffen, wenn fie durch irgend einen Unglücksfall um's Leben kommen. Dies mag erklären, warum man die Körper von Riviere und feiner Genoffen beim letzten Ausfall des General Bouet vergebens gefucht.

(Die Cholera in Egypten.) Die Urfahe des neuen Choleraausbruches wird dem Genuffe des Wassers eines kleinen, halbftagnirenden, fchmutzigen Kanals, fowie dem Umftande zugefchrieben, daß mit dem muthmaßlichen Erlöfchen der Seuche die fanitären Vorfichtsmaßregeln eingeteilt worden. Die europäifchen Sanitätsbehörden werden also gut daran thun, die getroffenen Schutzmaßregeln nicht allzu rafch aufzuheben.

(Erdbeben in Anatolien.) Eine Depefche aus Tchesme (Anatolien) meldet, daß in Folge des Erdbebens bereits 120 Leichen aus den Trümmern von acht kleinen Dörfern in der unmittelbaren Umgebung diefer Stadt ausgegraben wurden und ftündlich weitere Opfer ans Tagelicht gebracht werden. In demfelben Bezirk find über 350 verftümmelte und verletzte Perfonen geborgen worden. Diefelben werden jezt ärztlich behandelt, fo weit dies thunlich ift. Schuppen werden in aller Eile errichtet, um den Verletzten Obdach zu gewähren. In den Dörfern im Innern geht die Leichenausgrabung viel langfamer von ftatten. Die oberflächlichfte Prüfung hat bereits die Bergung von 35 Leichen zur Folge gehabt; aber man glaubt, daß eine viel größere Zahl fich noch unter dem Schutt befindet. Einige Wochen müffen verftreichen, ehe die Todtenlift vervollftändigt werden kann. Unweit Alafa fcheint fich der Erdboden geöffnet und wieder gefchloffen zu haben, nachdem er mehrere kleine Häufer verfchlungen. In demfelben Bezirk hat ein Erdruß stattgefunden, durch welchen viele Häufer verfchüttet wurden.

(Ein Reifeabenteuer.) Der Berichtftatter eines franzöfifchen Blattes reifte kürzlich im Auftrage feines Blattes in England. In einer Station in der Nähe Londons ftieg ein Mann in fein Koupé, der fofort ein Gefpräch begann und den Journaliften derart bezauberte, daß ihn diefer, am Ziele angelangt, einlud, gemeinfchaftlich mit ihm ein Zimmer zu beziehen. Der Fremde nahm an und die Beiden verbrachten einige Tage mit einander. Als den Journaliften feine Pflichten wieder nach Paris zurückriefen, fagte er zu dem Manne: „Es ift mir die ganze Zeit über nicht gelungen, zu erfahren, welchen Beruf Sie eigentlich haben?“ Etwas verlegen zog der Andere feine Karte; er hieß Thomas Bairns und war der neuernannte englische — Genfer.

(Gefängnißwärter — Stadtväter.) Zu Porto Longone auf der Infel Elba herrfchte feit längerer Zeit eine Krisis im Gemeinderath und in der Kaffe eine — vollftändige Ebbe. Die Longonefer hatten deshalb befohlen, gar keine Gemeindeverwaltung mehr zu wählen. Als daher leztthin die Wahlen abgehalten werden follten, erfchien Niemand. Der königliche Kommißär berief nunmehr die Wähler von Porto Longone auf den 14. Oktober neuerdings zufammen und diesmal erfchienen diefelben zahlreich und lachend, als ob ihnen eine glückliche Inpiration gekommen. Noch an dem nämlichen Abend verkündigte die Fama der ganzen Infel, daß die Longonefer Wähler zwölf Gefängnißwärter aus dem Strafbagno zu Gemeinderäthen gewählt hatten. Die Abftimmung war vollkommen gefeglich und giltig und neben den vom Orte Capoliveri gewählten acht Gemeinderäthen find jezt zwölf Gefängnißwärter als Kollegen und bilden die Mehrheit im Gemeinderathe.

(Dampffchlitten.) Zu Petersburg foll im nächften Winter der Veruch gemacht werden, zwischen der Hauptftadt und dem Hafen von Kronftadt eine Verbindung über das Eis durch Dampffchlitten herzuftellen. Die diesbezügliche neue Erfindung eines ruffifchen Ingenieurs, Namens Dubronin, bewährte fich bereits im Februar diefes Jahres auf dem Eife der Dka. Eine Mafchine von zwei Pferdekraft zog fechs Schlitten mit ungefähr fechzig Paffagieren.

(Für gefallene Mädchen.) In Bonn am Rhein befteht ein Verforgungshaus, deffen Zweck es ift, verführten Mädchen jammert ihren Kindern Schutz zu geben, um fie vor tieferem Fall zu bewahren. Nur folche Mädchen werden aufgenommen, deren Vorleben einigermaßen Garantie für ihre Zukunft bietet. Sie bleiben fo lange in der Anftalt, bis fie, zu ehrlichem Erwerbe befähigt, an einem anftändigen Dienftplatze untergebracht werden können. Dazu werden fie in allen häuslichen Arbeiten, wie Nähen, Waschen, Bügeln, Kochen u. f. w. ausgebildet. Ift von irgend einer Seite bei der Aufnahme Zahlung zu erlangen, fo beträgt der gewöhnliche Satz 50 Pfennige, der für eine Stube und Beköftigung 2 bis 2½ Mark. Tritt ein Mädchen in Dienft, fo zahlt es für das im Vereinsaufe zu verpflegende Kind je nach Möglichkeit. Diefes Verforgungshaus, welches vor zehn Jahren von Fräulein Langft mit äußerft geringen Mitteln gegründet wurde, hat jezt außer den Wirthfchaftsräumen 22 geräumige Stuben und 13 Einzel-Schlafabnen mit 40 großen und 36 kleinen Betten. Im vergangenen Jahre wurden dafelbst 215 Mädchen und 74 Kinder verpflegt. Die Oberin läßt es fich angelegen fein, vermittelnd einzutreten, die Kinder zumeift in die Familien zurückzugeben, in die fie ge-

hören, die gefallen Mädchen mit ihren Angehörigen auszuföhnen, eventuell eine eheliche Verbindung mit dem Vater des Kindes herbeizuführen. Edle Frauen unterftügen fie in diefem ihrem Wirken, das felten ganz erfolglos bleibt. Als man einft Fräulein Langft fragte, wie fie auf die Idee gekommen, das Institut zu gründen, theilte fie mit, wie einft ein elend aussehendes Mädchen fie um Schutz und Hilfe angeprochen, daß fie es abgewiefen, aber eine Stunde fpäter vor dem Haushor blaß und ohnmächtig gefunden habe; fie nahm es darauf in ihre Wohnung, ftärkte es und erfuhr nun, wie das Mädchen, gleich nachdem es die Geburtsklinik verlassen, aus jedem Dienfte ftets, da es zu fchwach, nach einigen Tagen entlassen worden fei, daß es feit 24 Stunden nichts gegessen und die letzte Nacht im Freien zugebracht habe. Bald danach vereinigte fich Fräulein Langft mit mehreren wohlthätigen, vorurtheilslofen Frauen. Sie überwand die ihnen inwohnende Scheu und erwirkte für fich von dem Direktor der Anftalt freien Eintritt in die Klinik, um fich durch Augenfchein von der Lage diefer Mädchen zu überzeugen. Gar oft hörten fie den Ausruf: „Hätte fich ein Mensch meiner angenommen, ich wäre nicht fo weit gekommen!“ So befohlen fie, fich felbft diefer Unglücklichen anzunehmen, fie vor weiterer Schande zu bewahren. Die Gaben floffen reichlich. Die Anftalt, die damit anfing, vier Kindern und zwei Müttern Unterkunft zu gewähren, ift feither Taufenden, die fonft wohl unrettbar verloren gewesen wären, zum Segen geworden.

(Abenteuer einer Malerin.) Eine Berliner Malerin wollte fich von Pest nach Megyer in das Haus des Barons Opfermann begeben; fie fuhr mittels Pferdebahn nach Neupeft und ging von dort in Begleitung eines ihr befreundeten Berliners zu Fuß gegen Megyer. Unterwegs trafen fie einen Mann, den fie dem Neufferen nach für einen Brieftäger hielten und deshalb befragten, ob er ihnen nicht die genaue Adresse Opfermann's angeben könnte. Der Mann antwortete damit, daß er die Fragen mit eigenthümlichen Blicken musterte und schließlich erklärte, er fei Polizift und müffe die Malerin — diefelbe trug weibliche Studententracht und derfelben entsprechendes kurzgefchnittenes Haar — verhaften, da fie ein verkleideter Mann fei und mit der Verkleidung der Himmel weiß welche Zwecke verfolge. Alle Einfprache von ihrer wie von Seite ihres Begleiters war vergeblich; fie mußte dem Poliziften folgen, was ihr Begleiter felbftverftändlich auch that, obzwar der eifrige Polizift wiederholt erklärte, er könne fich entfernen, da er nichts Verdächtiges an fich habe. Sie wurden schließlich beide in die Polizei-Wachftube gebracht, wo noch fechs andere Poliziften beifammen waren.

fchloffen und ftche in dem Solde auswärtiger geheimer Klubs.

Der alte Bergheim war wie vom Donner gerührt. Alle Luftfchlösser ftürzten mit einem Male zufammen und er jah fich einer troftlofen Zukunft gegenüber. Rosa, die gleich nach Theodor's Abreise zu ihrem Vater zurückkehrte, durfte nicht in deffen Nähe kommen. Er hielt fie für die Anftifterin all' diefes Unglücks. Der Oberft verfuchte mehrere Male, ihn zu fprechen, ward aber ftets abgewiefen.

Da erfchien Graf Eberhard, dem die Antwort des Sohnes zu lange ausblieb. Er kam zur guten Stunde. Sein Rang und fein Anfehen fielen bei dem alten Bergheim fchwer in's Gewicht und bald ließ er fich bestimmen, Rosa mit dem Oberften zu verloben. Er zog es vor, da ihm der dauernde Aufenthalt bei den Kindern nicht zufagte, gegen Auszahlung eines reichen Jahrgeldes feine Wohnung an einem entfernten Orte zu nehmen. Nun fchienen alle Hinderniffe beseitigt, und man verabredete, daß Rosa mit ihrem Vater eine Reife nach der Refidenz antreten follte. Dort werde die Hochzeit feierlich vollzogen werden.

Süße Träume beglückten die Liebenden. Der Oberft wollte die vorausfichtlich lange Muße des Friedens benützen, und einen unbestimmten Urlaub erbitten. Unter feiner Füh-

rung follte Rosa die ersten Eindrücke des großartigen Lebens der Refidenz kennen lernen, dann wollten fie mit dem neu beginnenden Frühling in ländlicher Einfamkeit ihr Glück genießen.

Graf Eberhard bemühte fich indessen für feinen Sohn Alexis, der bedeutend jünger als der Oberst und fast noch ein Knabe war, einen geeigneten Lehrer zu finden. Alexis hatte ein auffallendes Talent für die edle Malerkunst gezeigt, und der Graf befohl, ihm einen tüchtigen Meister zu geben. Da in dem Garnifonsorte zugleich eine tüchtige Akademie war, hielt es nicht fchwer, einen Künstler zu finden, der fich entfohl, für einige Zeit dem Haushalte des Grafen anzugehören, um auf dem alten Familienschloffe einige Bilder zu malen, und zugleich Alexis zu unterrichten. Die Reife nach der Refidenz ward in der heitersten Stimmung angetreten. Es machte einen tiefen Eindruck auf Alle, daß Herr von Bergheim, von einem heftigen Unwohlsein plötzlich befallen, nothgedrungen zurückbleiben mußte.

Auf feinem Schmerzenslager fich wälzend, lag er einfam da. Seine Freunde verließen ihn. Sie horchten lieber auf das Klaffen der Würfel und das Klingeln der Gläser, als auf das Seufzen und Stöhnen des Kranken. Alles entbehrend, was einen Reiz für ihn haben

konnte, lag er da, feine Gefchied verwüschend und der Tyrannei eines mürrifchen Dieners fich fluchend unterwerfend.

Plötzlich fuhr er auf. Theodor von Steinau war rafch eingetreten und stand vor ihm:

„Ich komme, meine Braut abzuholen“, fagte diefer mit unterdrücktem Grimm. „Wo haft Du fie?“

„Sie ift nicht hier!“ entgegnete der Kranke ftöhnend.

„Wo ift Rosa?“ rief er nochmals, fich nur mühsam bezwingend.

„Ich weiß es nicht!“ fagte er ftotternd, in feinem Schmerze laut aufschreiend.

„Du lügst!“ rief Theodor. „Du haft fie an meinen Vetter, den fchmachtenden Seladon in der Uniform verhandelt. Mir haft Du geftohlen, was mein war, denn Du hattest fie mir verlobt, und der ganzen Sippschaft zum Troß foll fie mir gehören. Bekenne, wo fie ift. Troge nicht darauf, daß ich im Banne bin, und mich nur bei Nacht und Nebel herfchleichen konnte. Ich bin erfinderifch zur Zeit der Noth, und wie ich den Weg hieher fand, finde ich ihn auch weiter. Darum bekenne! Wo ift Rosa?“

Der erfchrockene Diener hatte fich Hilfe rufend entfernt. Draußen hielten Theodor's

Hier spielte sich eine brutale Szene ab. Der junge Mann wurde gewaltsam entfernt und die Polizisten „überzeugten“ sich davon, ob die Malerin die Wahrheit gesprochen. Erst geraume Zeit später erschien ein Beamter, der das Nationale der Eingebrochenen aufnahm und erklärte, daß laut Aussage der Polizisten kein Verdacht mehr walte, weshalb er gegen Vorweisung von Legitimationskarten die Freilassung genehmigen wolle. In Ermangelung der Legitimationen ließ die Malerin eine Hundert-Marknote und ihr Begleiter einen Berliner Abmeldezettel zurück, welche Pfandstücke sie am nächsten Tage nach Vorweisung der Legitimationen zurück erhielten. Die Malerin gedenkt beim deutschen Konsulate Beschwerde zu führen.

(Unruhen im Strahaus.) Am 23. Oktober Nachts ist von Krakau eine Kompagnie Soldaten telegraphisch nach Wischnitz berufen worden und auch abgegangen, weil in dem dortigen Strahause unter den Gefangenen Unruhen ausgebrochen.

(Die Messe für die Stiefmutter.) Der Häusler Josef Hofmann zu Großmerenthal in Böhmen schickte den Tagelöhner Anton Poltner zum dortigen Pfarrer Vinzenz Wünsch mit dem Ersuchen, für seine verstorbene Stiefmutter Rosina Weiß in der nächsten Woche eine Seelenmesse zu lesen, und dies, wie üblich, am Sonntag vorher von der Kanzel zu verkünden. Die öffentliche Verkündigung dieser Messe erregte nicht wenig Aufsehen, weil den Meisten bekannt war, daß Rosina Weiß noch lebe und nicht die Stiefmutter, sondern die leibliche Mutter des Josef Hofmann sei. Nach dem Hochamte begab sich Hofmann in das nächste Gasthaus, wo er von Nachbarn über sein Vorgehen mit dem Pfarrer zur Rede gestellt wurde. Hofmann machte sich aus diesem Anlasse über den Pfarrer lustig, daß er für lebende Personen Todtenmessen lese, und bemerkte ferner, daß seine Mutter für ihn todt sei, daher er schon Todtenmessen lesen lassen könne. Da dieser rohe Scherz auch dem Pfarrer mitgetheilt wurde, erstattete derselbe die Strafanzeige, und das Kreisgericht Böhmisches-Leipa verurtheilte Hofmann und Poltner, welcher letzterem bekannt war, wer Rosina Weiß sei, wegen Herabwürdigung der Gebräuche und Einrichtungen einer im Staate anerkannten Kirche nach § 303 St.-G. Jeden zur Strafe des strengen Arrestes in der Dauer von vierzehn Tagen. Beide erhoben die Wichtigkeitsbeschwerde, in welcher behauptet wurde, daß nach den Bestimmungen des Konziliums von Trient es auch gestattet sei, für lebende Personen Messen lesen zu lassen, daher durch Bestellung einer Messe für eine noch lebende Person eine Herabwürdigung der Gebräuche der katholischen Kirche nicht erfolgt sei. Der Kassationshof verwarf die Wichtigkeits-

beschwerde, weil die Lesung der Messe für einen Verstorbenen verlangt wurde und weil dies zum Gegenstande des Gespöttes gemacht wurde.

(Unglücksfall beim Exerziren.) Dieser Tage machten die Rekruten auf der Heide bei Wiener-Neustadt Zielübungen mit sogenannten „tauben“ Unterrichtspatronen. Das geschieht in neuerer Zeit so, daß der Abrichter eine durchlöcherete Scheibe vor sein Auge hält und auf sich zielen läßt. Bei einem Rekruten ging nun plötzlich ein Schuß los, er hatte eben unter den übrigen Unterrichts- auch eine blinde Patrone, welche mit einem Holzköpfel geladen war. Das Projektil traf den kommandirenden Abrichter und zerriß ihm eine Seite des Gesichtes und des Kinnbackens, so daß er zum allgemeinen Schrecken wie todt umfiel und in das Militärspital transportirt werden mußte. Man wird jetzt diese neue Art des Abrichtens der Rekruten wohl wieder fallen lassen.

(Wirksame Kompressen.) Frische und veraltete Wunden, Leibschäden und Geschwüre werden mit dem „Original-Franzbranntwein“ der Apotheke Moll in Wien rasch geheilt. Eine Flasche 80 Kr. In den Apotheken und Materialwaaren-Handlungen verlange man ausdrücklich Moll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift.

Marburger Berichte.

(Tanzprüfung.) Der sechswöchige Tanzlehr-Kurs, welchen heuer nach langer Unterbrechung Herr Eduard Eichler, diplomirter akademischer Tanzmeister von Graz, hier im Saale der Gambriushalle für Kinder und Erwachsene gab, wurde abgeschlossen mit einer in jeder Richtung hin gelungenen Prüfung. Die exakte und graziöse Ausführung der verschiedenen Tanzrevolutionen von den kleinen Cleven, darunter auch die schöne historische Menuette, fanden lebhaften Beifall; das größte Interesse aber erregten die sogenannten „ästhetischen Körperübungen“ — „die Vorschule des Tanzes“ — mit Musikbegleitung, eine anerkennenswerthe Neuerung, da hiedurch Eltern und Erzieher vollsten Einblick erhalten in das vortreffliche Unterrichtssystem und zugleich beurtheilen können, von wie großem Vortheile es ist, wenn ein Lehrer Kunst, Wissen und Gewissenhaftigkeit vereinigt; denn gerade der hygienische Einfluß, welchen die ausgezeichnete Methode des Herrn Eichler auf Haltung und Entwicklung des ganzen jugendlichen Körpers übt, ist es, was die vollste Anerkennung verdient. Gleich schönen Erfolg können wir auch von den erwachsenen Schülern verzeichnen. Vollendeten Anstand in Haltung und Bewegung und sichere Beherrschung des Körpers geben nebst dem übrigen

durchgeführten Programme, von welchem wir den graziösen Sechschritt, welcher streng nach Original gelehrt und getanz wird, hervorheben wollen, einen schönen Beweis von dem pädagogischen Geschicke und zielbewußten Streben dieses trefflichen und beliebten Meisters.

(Deutscher Schulverein.) Die Ortsgruppe Cilli hat dem leitenden Ausschusse des deutschen Schulvereins 33 fl. 72 kr. gesandt.

(Presse.) Die Nummer der „Deutschen Wacht“ vom Donnerstag wurde in Beschlag genommen und zwar wegen des Artikels: „Ein Wunsch der Tschechen realisiert.“ Die Herausgabe einer zweiten Auflage wurde nicht gestattet.

(Kindesraub.) Vom Untersuchungsgericht Friedau wird ein Mädchen stechbriefflich verfolgt, welches beim Grundbesitzer M. Kolaritsch ein vier Tage altes Kind geraubt. Die Verdächtige ist „25 Jahre alt, von angenehmem Aussehen, mittelgroß, hat starke Brüste, schwarze Haare und Augen, längliches Gesicht und auf der rechten Wange ein Muttermal“.

(Ruhdieb.) Anton Peitler, Winzer in Speisenegg, wurde als Ruhdieb zu schwerem Kerker auf die Dauer von vier Monaten verurtheilt. Dieser berüchtigte Gauner hatte in Gamlitz, wo Viehmarkt stattfand, am hellen Tage zwei Kühe des Grundbesitzers Joseph Leitner, während dieser im Gasthof saß, vom Holzschranken vor demselben losgebunden gegen Marburg getrieben und in der Nähe der Stadt einem Bauer um auffallenden Spottpreis verkauft.

(Siebenundvierzig Stück.) Beim Grundbesitzer M. Sorfo in Kanischa, Gerichtsbezirk Marburg I. D. U., wurde eingebrochen und stahlen die Thäter Wäsche und Kleider (zusammen siebenundvierzig Stück) und einen Marienthaler.

(Zigeuner.) Bei den Grundbesitzern Franz Bernhardt in Fresing, Gerichtsbezirk Leibnitz — Joseph Stelzl in Hardegg, Gerichtsbezirk Arnfels — Johann Schlager in Briesnitzberg, Gerichtsbezirk Mahrenberg, haben Zigeuner eingebrochen und Lebensmittel, Kleider, Wäsche, Schuhe, Gewehre und Uhren gestohlen. Den Angaben der Beschädigten zufolge ist es überall dieselbe Bande gewesen.

(Weide meine Schafe.) Am vorletzten Freitag verdingte sich ein kaum 14 Jahre alter Inwohnersohn aus Pobersch der Grundbesitzerin B. Juritsch in Pachern bei Schleinitz als Hirtenjunge und schon an diesem Tage Abends wurde ein schönes Muttereschaf vermisst. Am Samstag trieb der neue Hirte das Vieh auf die Weide und sollte Mittags heimkehren; da dies aber nicht geschah, wurde Nachschau gehalten — das Vieh weidete zerstreut auf Aekern und im Walde, der Junge sowie der schönste Schafbock fehlte. Ein Winzer eilte

Begleiter ihn fest. Der alte Bergheim blieb lange stumm; aber endlich vermochte er dem Drängen Theodors nicht zu widerstehen und sagte ihm Alles. Mit einem lauten Fluche stürzte er hinaus.

Als der Diener nach einiger Zeit, der Haß ledig, bei seinem Herrn wieder eintrat, fand er denselben in dem bedenklichsten Zustande. Er rief den Arzt herbei, der sich bald mit dem Ausspruche entfernte, daß hier nichts mehr zu hoffen sei. Am folgenden Morgen hatte Herr von Bergheim sein wüstes Dasein beschlossen.

III.

Das Hotel des Grafen Eberhard von Steinau mit seinem duftenden Blumenparterre lag in dem schönsten Theile der Residenz. Hier begannen um diese Zeit die Tage der Lust und Freude. Graf Eberhard, nur mit dem Glücke seiner Kinder beschäftigt, traf überall die zweckmäßigsten Einrichtungen. Rosa bewohnte mit den Damen, welche Graf Eberhard ihr zugesellte, einen Seitensflügel, bis die Wohnung im ersten Stocke, welchem sie mit ihrem Gatten beziehen sollte, vollendet wäre. Der Oberst theilte seine Zeit zwischen der Geliebten und dem Vater und widmete Beiden seine zärtlichste Sorgfalt. Alexis zeichnete fleißig unter der Aufsicht seines lieben Meisters. Dieser las

in den alten Familienchroniken, und forschte bei den alten Dienern des Hauses nach halbverschollenen Sagen und Legenden, um Stoffe für die Bilder zu finden, womit er die stolzen Hallen des alten Stammschlusses schmücken sollte. Und war dann seine Seele von all den lieblichen Bildern erfüllt, ging er hinaus in die feierliche Stille des Parkes, um die einzelnen Gestalten, die vor ihm auftauchten, zu fesseln und zu einem lebensvollen Bilde zu vereinigen.

So war es an einem schönen Herbstabend. Der Mond schien hell und warf sein magisches Licht auf das buntgefärbte Laub. Da gewährte er den Obersten mit seiner Braut im sinnigen Liebesgespräch lustwandeln. Indem er sich zurückzog, bemerkte er die düstere Gestalt eines Fremden, welche dem jungen Paare folgte. Aber der Fremde mußte ihn ebenfalls gesehen haben, denn alsbald war er verschwunden, und der Meister sah, von ferne folgend, das Brautpaar ungefährdet das Schloß erreichen. Der Fremde war im Park nicht zu finden. Dies Ereigniß hatte einen solchen Eindruck auf den Meister gemacht, daß er noch in selbiger Nacht die äußern Umrisse eines Bildes entwarf, das nachmals einen Theil der Halle auf dem von Steinau'schen Herrensitze schmückte.

Der Hochzeitstag kam heran. Der Bund der Herzen ward am Altar geheiligt und die

Gäste ergingen sich in heiterer Lust. Einschmelzende Melodien flogen durch den Saal und im wirbelnden Tanze flogen die Paare dahin. Der Oberst und Rosa standen seitwärts und die junge Gattin schien zu überlegen, ob sie den Wunsch des Gatten gewähren dürfe, der um die Blumen bat, welche ihre Brust schmückten, oder ob sie diese verweigern müsse, um sich als Herrin zu zeigen, die nicht nöthig habe, sich den Launen des gebietenden Eheherrn zu fügen. Aber indem sie noch sinnend, hielt sie schon die schönste der Blumen in der Hand, um die Bitte des Geliebten auf das schönste zu erfüllen. Graf Eberhard stand seitwärts am Pfeiler und betrachtete seine Kinder mit dem gerechten Stolze eines Vaters, wenig achtend auf Alexis, der ihm eine Zeichnung brachte, die er morgen Rosa zum Geschenk darbringen und erst dem Vater zeigen wollte. Auch der wackere Meister war nicht weit und hatte bereits den Gedanken zu einem neuen Bilde empfangen, als er plötzlich in dem Gemüth eine Gestalt auftauchen sah, die dem Fremden, den er neulich im Park gefunden, auf ein Haar zu gleichen schien. Das war kein Ungefähr. Der Meister ahnte irgend einen geheimnißvollen Zusammenhang. Er suchte in die Nähe des Fremden zu gelangen. Umsonst. Dieser hatte den Saal schon wieder verlassen. (Fortsetzung folgt.)

gegen Marburg und erwischte bei Windenau den treuen Hüter mit dem Boocke, welchen er an einen Fuhrwagen gebunden. Zurückgebracht und in's Gebet genommen, bekannte der Junge, daß ihn ein in Poberesch wohnhaftes, rothbärtiges, blattermarbiges Individuum in Jägerkleidung zum Eintritte in den Dienst gezwungen, um ihm den Schafdiebstahl zu erleichtern. — Zwei Tage früher war der Knabe bei der Grundbesitzerin M. Mom in Pachern in Dienst getreten und hatte den Schlüssel zum Weinfeller entwendet; ein Diebstahl konnte dort aber nicht ausgeführt werden. — Jetzt befinden sich der treue Hirte und der Rothbart hinter Schloß und Riegel.

(Schließt die Hausthüre!) Während der Grundbesitzer J. Langmann von Schober am Freitag auf dem Felde bei Montebello pflügte, kam sein Weib mit der Nachricht, daß ihm Vormittag 10 Uhr achtzig Gulden gestohlen worden. Die Thüre des Hauses stand offen und die Leute waren im nahen Baumgarten mit Laubrechen beschäftigt; diese günstige Gelegenheit benützte der Gauner, um die Truhe in der Stube aufzusprengen und mit dem Gelde ungesehen das Weite zu suchen.

(Lieferung für den Heeresbedarf.) Am 29. Oktober findet in den Verpflegungsmagazinen zu Marburg, Radkersburg, Pettau und Cilli eine Verhandlung statt, welche die Lieferungen und Arbeitsleistungen im Bettengeschäfte betrifft. Angebote werden auch mündlich entgegengenommen.

(Männergesang-Verein.) In der am 25. d. M. abgehaltenen Vereinsleitung-Sitzung wurde das Programm für das 38. Vereinsjahr entworfen. Nach demselben finden 4 ordentliche Produktionen, die 1. Anfangs Dezember, statt; zum Besten des Reisefonds gelangt eine komische Operette zur Aufführung. Die mit Recht beliebt gewordenen Familien-Abende werden auch ferner zu den Unternehmungen des Vereines zählen, und es findet der erste am 17. November d. J. unter Mitwirkung der vollständigen Regiments-Kapelle statt. Die rührige Vereinsleitung legt alles daran, den Gönner und Mitgliedern des Vereines Unterhaltung und Befriedigung ihrer Ansprüche zu gewähren und es ist sicher, daß der älteste Verein der Stadt, der sich auf künstlerischem und humanitärem Gebiete große Verdienste erworben hat, aber auch als Pfleger des deutschen Liebes Beachtung verdient, den Kreis seiner Gönner erhalten und auch erweitern wird.

Theater.

(—g.) Dienstag, den 23. Oktober 1883: „Methusalem“. Komische Operette in 3 Akten von J. Strauß. Ein zufriedenstellender Erfolg im Allgemeinen kann nicht geleugnet werden, das zahlreiche erschienene Publikum bewies dies durch wiederholten und lauten Beifall; wenn man aber die Frage aufwirft, ob es bei den obwaltenden Verhältnissen nicht zu einer besseren Gesamtleistung hätte kommen können, so muß man auch dies bejahen. Ein frischerer Zug, besonders im 3. Akte, ein maßvolleres Spiel bei einzelnen Akteuren und eine diskretere Orchesterbegleitung bei mehreren Gesangsstellen hätten schon viel dazu beigetragen. Fr. Grimm war der Titelrolle nicht völlig gewachsen, ihr Organ ist zu schwach, um durchzugreifen, zudem machte gerade ihr die zu starke Orchesterbegleitung Eintrag; das Spiel hätte viel schneidiger sein können. Recht brav sang sie das Duett mit Pulcinella, wie sie denn auch trotz der berührten Mängel guten Willen zeigte und Beifall fand. Die Partie der Pulcinella befand sich in den bewährten Händen des Fr. Leeb. Daß Fr. Benisch als Sophistica die Lacher auf ihrer Seite hatte, ist bei ihrer guten Auffassung solcher Rollen selbstverständlich. Der neu engagierte Charakter-Komiker zeigte als Herzog Sigismund, daß er über eine hübsche Portion Komik verfügt, die er gestalten und Situationen anzupassen versteht; sein Spiel ist routinirt und auch stimmlich genügt er für die Posse und Operette. Was speziell die Partie des Herzogs Sigismund von Trocadero anbelangt, so hätte sie etwas feiner gestaltet werden können. Ausgezeichnet maskirt war Herr Schmidl

als Herzog Cyprian und helles Gelächter erschallte, als sich die abgelebte und gichtbrüchige Gestalt zum Reden und Gehen anschickte. Herr Arenberg (Trombonius) spielte recht frisch, legte aber im 2. Akte mit seiner Stimme zu viel los, um uns eines technischen Ausdruckes zu bedienen. Herr Empfenzeder machte sich als Vulcanio ganz gut, nur mit dem Walzer-Vortrag können wir uns hinsichtlich des Tempos und der Nuancirung nicht befreunden.

Mittwoch, den 24. Oktober: „Narcis“. Drama in 5 Akten von A. C. Brachvogel. Nach dem, was wir von den Fähigkeiten des Herrn Heinrich als Charakterdarsteller bisnun gesehen haben, war eine beifällige Wiedergabe der Titelrolle voraussichtlich. In der Regel wird die Rolle des Narcis von einem jüngeren Darsteller gegeben, doch machte das Alter der fein individualisirten Leistung keinen Schaden und verdienter Beifall lohnte dieselbe. Als Pompadour trat Fr. Klotilde Maugsch zum ersten Male auf und hat, soweit nach einem Auftritt ein Urtheil zulässig, in Spiel und Haltung gute Auffassung der wiederzugebenden Rolle bekundet. Eine große Gestalt, deutliche Sprache und ein distinguirtes Spiel empfehlen sie für das zu vertretende Fach der Anstandsdamen und Mütter. Von den übrigen Darstellern nennen wir noch Fr. Rucker (Doris) und Herrn Empfenzeder (Herzog v. Choiseul).

Donnerstag, den 25. Oktober: „Die zärtlichen Verwandten“. Lustspiel in 3 Akten von Roderich Benedix. Wie am vorhergehenden Abend war auch an diesem das Ensemble befriedigend. Von den Damen errangen den meisten Beifall Fr. Benisch (Ulrike), welche die Gelehrte mit komischem Ernst und Anstand zur vollen Geltung brachte und durch gute äußere Mittel unterstützte, und Fr. Köfler (Ottilie), welche die Kokette, die um jeden Preis heiraten will, drastisch interpretirte; auch die Fr. Magnus (Ottilie), Maugsch (Abelgunde), Jaritz (Iduna) und Rucker (Thusnelde) verfahren gut ihre Posten. Nach längerer Pause trat wieder Herr Direktor Westen auf und erheiterte die Zuschauer durch die äußerst humorvolle Gestaltung des „Schummrich“. Sonst sind noch die Herren Heinrich (Oswald Barnau), v. Rosen (Dr. Offenburg) und Empfenzeder (Dr. Wismar) zu nennen. An beiden Abenden war der Besuch ein schwacher und es wäre zu wünschen, daß sich derselbe bald bessere, damit die Direktion in ihrem Streben nicht erkalte.

(Kunst-Nachrichten.) Es wird gewiß manchen unserer Leser interessiren, zu erfahren, was aus ehemals beliebten Mitgliedern unserer heimischen Bühne im Laufe der Jahre geworden ist und deshalb wollen wir heute von drei Künstlern berichten, die in Marburg ihre dramatische Laufbahn begannen: Herr Joseph Rainz unter Direktor Diez an unserem Theater thätig, ist nunmehr erster jugendlicher Liebhaber des erst kürzlich in Berlin eröffneten „Deutschen Theaters“ und erzielte namentlich als Ferdinand in „Kabale und Liebe“ bedeutenden Erfolg. Sein damaliger Kollege Herr Schreiber ist dormalen unter dem Namen Joseffy erster Operntenor am Theater an der Wien in Wien und sind dortige Blätter besonders über seine letzte Leistung in Strauß's neuester Operette „Eine Nacht in Venedig“, die ja auch hier zur Aufführung gelangen wird, des Lobes voll. Der dritte endlich ist der sicherlich in bester Erinnerung stehende Dr. Max Pohl, gegenwärtig erster Charakterdarsteller in Hamburg, wo seine Leistungen von Seite der Kritik die vollste Anerkennung finden, obwohl sein Vorgänger Niemand anderer als Singwart Friedmann war. So sehen wir denn die, die noch vor wenigen Jahren „begabte Anfänger“ hießen, heute als „bekannte Künstler“.

Letzte Post.

Die „Deutschen Burschenschaften“ Oesterreichs haben Rudlich zu seinem sechzigsten Geburtstag beglückwünscht mit der Versicherung, stets in seinem Geiste handeln und wirken zu wollen.

Der gemeinsame Minister des Aeußern hat im Ausschusse der ungarischen Delegation erklärt, daß alle Zeitungsnachrichten von einer Trübung des Bündnisses mit Deutschland und von einer beschränkten Dauer desselben grundlos gewesen.

Dem Versuch, eine ausländische Bewegung in Bosnien-Herzegowina zu erzielen, ist Inhalt gethan worden.

In Deutschland ist anlässlich der Lutherfeier die Idee einer allgemeinen deutschen Lutherstiftung für Pfarrer und Lehrer angeregt worden.

Der Wiederausbruch der Cholera in Alexandrien wird dem Umstand zugeschrieben, daß infizirte frische Häute in Gärereien eingeführt worden.

Frankreich ist entschlossen, unbekümmert um die Haltung China's, den Feldzug in Tonking fortzusetzen.

Obersteirischer Viehmarktbericht.

Am 17. Oktober fand in Bruck a. d. M. in Steiermark der 1. Monatsviehmarkt statt und gab ein erfreuliches Zeugniß von dem volkswirtschaftlichen Sinne und solcher Auffassungsgabe der obersteirischen Viehzüchter. Es wurden 461 Stück Vieh aufgetrieben, worunter sich sehr schöne, halbgemästete Ochsen, Kühe und zahlreiches Jungvieh befanden. Die Eintrittsgebühr betrug nur 5 kr. pro Stück. Die Zahl 461 wäre weit größer geworden, wenn sich nicht beim Eintritte mehrere Anstände wegen fehlender Viehpässe ergeben hätten, und in Folge deren mehrere Partien Vieh vom Eintritte zurückgewiesen werden mußten. Es hatten sich zu diesem 1. Viehmarke viele Käufer eingefunden und waren die meisten aus Steiermark selbst, wiewohl zu wünschen ist, daß auch landesauswärtsher recht viele Käufer zu diesen zweifellos an Aufschwung gewinnenden Monatsviehmärkten kommen möchten. Behandelt wurde sehr viel. Der Durchschnittspreis für Ochsen betrug 32 fl. pro 100 Kilogramm. Kühe und Jungvieh erzielten anständige, aber nicht zu hohe Preise. Besondere Nachfrage fand statt in Milchkühen. Der nächste Monatsviehmarkt findet am 21. November d. J. unbeschadet des am 12. November stattfindenden sogenannten Martini-Viehmarktes statt.

Mittheilungen aus dem Publikum.

Untersuchung.

In neuerer Zeit haben mehrere bekannte Chemiker (Professor Godefroy in Wien, Dr. Bischoff in Berlin und Professor Michaud in Genf) die von ersten medizinischen Autoritäten Europas günstig beurtheilten und beim Publikum so sehr beliebten Apotheker N. Brandt's Schweizerpillen einer eingehenden Untersuchung unterzogen und es hat sich ergeben, daß dieselben stets gleichmäßig nach der bekannt gegebenen Formel dargestellt waren und daß sie keine dem Körper schädlichen, drastisch wirkenden Stoffe enthalten.

Diese Untersuchungen finden nunmehr alljährlich 2mal statt, zu welchem Behufe vorgenannte Herren Chemiker N. Brandt'sche Schweizerpillen aus einer beliebigen Anzahl Apotheken entnehmen und wird das Resultat dieser Untersuchungen regelmäßig bekannt gegeben werden.

Die achten Apotheker N. Brandt's Schweizerpillen, welche bei Verdauungs- und Ernährungsstörungen (Magen-, Leber- und Gallenleiden etc.) so Vorzügliches leisten, sind à Schachtel 70 Kreuzer in fast jeder Apotheke Oesterreich-Ungarns erhältlich und müssen stets als Etiquette das weiße Kreuz in rothem Feld und den Namenszug N. Brandt tragen.

Benedict's Leder-Nahrungsfett.

Wir machen alle, welche ihr Schuhwerk bestens konserviren wollen, auf die bezügliche Anzeige im heutigen Blatte besonders aufmerksam.

Stadt-Theater in Marburg.

Sonntag den 28. Oktober 1883:

Therese Krones.

Charakterbild mit Gesang u. Tanz in 3 Akten von Karl Haffner. Musik von Adolf Müller.

Mit 1 1/2 Bogen Beilage.



Die alleinige Fabriks-Niederlage
des k. k. Hof-Hutfabrikanten **Wilhelm Pless** in **Wien**
befindet sich in **Marburg a/D.** nur bei Herrn

Wilhelm Leyrer, Herrengasse Nr. 22.

Die in meiner Fabrik erzeugten Hüte sind nur von **Prima-Qualität**
und können von keiner anderen Fabrik nachgemacht werden.

Besonders mache aufmerksam auf „**L'admirable**“

hochfeinster Herren-Hut, 75 Gr. schwer.

1146

Reparaturen werden übernommen und billigst berechnet.

Nouveautés.

Soeben angekommen

eine grosse Auswahl von

Wiener Damen-Confectionen

neuester und geschmackvollster Façons in

Jacken, Palitots und Dolmans

von fl. 10.— bis fl. 50.— aufwärts

im Mode- & Confectionswaren-Geschäft des

Johann Merio,

Postgasse Nr. 3 in Marburg.

1122

Kein nasser Fuß und hartes Leder mehr.

Dies erreicht nur das
kais. österr. und kgl. ungar. aussch. priv.

wasserdichte

Leder = Nahrungsfett

von

Bendik in St. Valentin

(früher in Bad Hall),

welches dem Leder nicht nur allein Sammtweiche und
vollständige Wasserdichte verleiht, sondern das Springen
und Rissigwerden verhütet, deshalb mindestens die dop-
pelte Trag-Dauer erreicht wird, was Hunderte von
Anerkennungsschreiben bestätigen, die in den Niederlagen
zur gefälligen Einsicht ausliegen. Dasselbe ist für Schuh-
werk, Riemen, Wagenleder und Maschiurien,
(auch als Fußschmiere) bestens zu empfehlen.

Es ist zu allen Jahreszeiten unentbehrlich — zur heißen
Sommerzeit weil das Leder weich und elastisch wird
und jedem sanften Drucke des Fußes nachgibt, daher so-
wohl das Brennen der Füße, als auch die Leiden
durch Hühneraugen und Frostbeulen verhindert
werden; ferner weil es auch das Gute in sich hat, daß
es von Schimmel vollkommen frei bleibt und schützt und
kann daher Monturs-, Trainwesen-, Feuerwehr-Depots u.,
dann Guts-Verwaltungen, dann dem k. k. Militär, Gen-
darmen, Finanzwachmännern, Ärzten, Jägern u. be-
sonders zur Herbst- und Winterzeit, weil die
Füße stets trocken und warm erhalten werden,
nicht genug empfohlen werden.

1157

Hauptversendungs-Depot in St. Valentin.

**Dr. Schmidt's bewährtes
Hühneraugen-Pflaster**

wird seit vielen Decennien als
schmerzlos und sicher wirkendes
Mittel zur vollständigen Ent-
fernung der Hühneraugen an-
gewendet.

Die Wirkung dieses Dr.
Schmidt'schen Hühneraugen-
Pflasters ist nahezu überraschend, da nach mehr-
maligem Gebrauche jedes Hühnerauge ohne jegliche
Operation entfernt werden kann. Preis einer Schachtel
mit 15 Pflasterchen und einer Hornspatel zum Heraus-
ziehen der Hühneraugen

23 fr. Oc. W.

NB. Beim Ankaufe dieses Präparates wolle das
P. T. Publikum stets darauf achten, daß jede Schachtel
auf der äußeren Umhüllung beigedruckte Schutzmarke
führe.

Haupt-Versendungs-Depot: **Gloggnig, Niederösterreich, in Julius Bittner's Apotheke.**

Dr. Schmidt's Hühneraugenpflaster, Dr. Behr's Nerven-Extract sind stets vorrätlich
in den Depots in

Marburg: **W. König, Apotheker,** sowie in allen größeren Orten Steiermarks. 1119

Dr. Behr's Nerven-Extract



SCHUTZ-MARKE

ein aus Heilpflanzen nach eigener
Methode bereiteter Extract, welcher
sich seit vielen Jahren als vortref-
liches Mittel gegen Nervenkrank-
heiten wie: Nervenschmerzen,
Migräne, Ischias, Kreuz-
und Rückenschmerzen,
Epilypsie, Lähmungen,
Schwächezustände und Volltationen be-
währte. Ferner wird Dr. Behr's Nerven-
Extract mit bestem Erfolge angewendet gegen:
Sicht- und Rheumatismus, Steifheit der
Muskeln, Gelenks- und Muskel-Rheu-
matismus, nervösem Kopfschmerz und
Ohrenschmerzen. Dr. Behr's Nerven-Ex-
tract wird nur äußerlich angewendet.
Preis eines Flasche mit genauer Gebrauchs-An-
weisung 70 fr. ö. W.

NB. Beim Ankaufe dieses Präparates wolle
das P. T. Publikum stets darauf achten, daß jede
Flasche auf der äußeren Umhüllung beigedruckte
Schutzmarke führe.



Zu haben bei

Josef Martini in Marburg
in Dosen zu fl. 1.—, 50 kr., 25 fr. u. 13 fr.
Wiederverkäufer erhalten Prozent-Nachlaß.

Gesunde, luftgetrocknete

Nüsse

1158

kauft **Carl Schmidl** in Marburg.

Stellensuchende!

Zwei junge, kinderlose, arbeitsame Leute
suchen als Meier- oder als Hausmeisterleute
gegen solide Bedingungen Stelle. Briefe unter
„Meier oder Hausmeister“ poste restante Bahn-
hof Marburg.

1164

Selbststudium der Stenografie.

Soeben begann zu erscheinen und ist in allen Buchhandlungen vorrätlich:

Stenografische Unterrichtsbriefe.

Allgemein verständlicher Unterricht in 48 Lectionen für das
Selbststudium der Stenografie

nach Gabelberger's System.

Von **Carl Faulmann.**

Wohlfeile Volks-Ausgabe in zwölf Lieferungen à 25 kr. = 50 Pf. = 70 Cts. = 30 Kop.

A. Hartleben's Verlag in Wien, I., Wallfischgasse 1.

Der billigste illustrierte Kalender.

In der Verlags-Buchhandlung Styria in Graz, Albrechtsgasse Nr. 5, ist erschienen und zu beziehen durch alle Buchhandlungen, Buchbinder und Kalender-Versehrer:

Steirischer Volkskalender

mit Abbildungen
auf das Jahr 1884.

XIV. Jahrgang. 4. 188 Seiten.

Preis: Steif gebunden nur 40 kr., mit franko Postzusendung 45 kr.

Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.

Derselbe enthält unter Anderem: **Zweifaches Calendarium mit Einschreibblättern.** — Mehrere sehr interessante Erzählungen und lehrreiche Aufsätze mit vorzüglichen Illustrationen. — **Landwirtschaftliches.** — **Jahresrundschau mit Illustrationen.** — Die wichtigsten Bestimmungen und Verordnungen im Post- und Telegraphenverkehr. — Münz-, Maß und Gewichtskunde. — Stempelgebühren-Anzeiger. — Feuer Signale und Feuermeldestationen für Graz und Umgebung. — Fahrpreis für Ein- und Zweispänner-Lohnwagen, sowie der Tramway in Graz. — **Jahr- und Viehmärkte in Steiermark, Kärnten und Krain.** — **Sehenswürdigkeiten von Graz.** — **Grazer Adress-Kalender.** (1026)

Abbildungen: **Cardinal Kolonitsch im Lager vor Wien 1683, Rudolf von Habsburg, Albrecht I., das wohlgetroffene Portrait Sr. Majestät Kaiser Franz Joseph I.** — Neunzehn Abbildungen zu den verschiedenen Erzählungen und Aufsätzen.

Verlagsbuchhandlung Styria in Graz,
Albrechtsgasse Nr. 5.

Der billigste illustrierte Kalender.

Der billigste illustrierte Kalender.

Der billigste illustrierte Kalender.

Grablaternen

und

Grabkreuze

sind in schöner Auswahl zu haben bei
1113 **W. A. Geuppert.**

Franzbranntwein und Salz.

Als Einreibung zur erfolgreichen Behandlung von Gicht Rheumatismus, jeder Art Gliederschmerzen und Lähmungen, Kopf-, Ohren- und Zahnschmerz; in Form von Umschlägen bei allen Verletzungen und Wunden, bei Entzündungen und Geschwüren. Innerlich, mit Wasser gemischt, bei plötzlichem Unwohlsein, Erbrechen, Kolik und Durchfall.

Nur echt, wenn jede Flasche mit meiner Unterschrift und Schutzmarke versehen ist. **In Flaschen s. Gebrauchs-Anweisung 80 kr. ö. W.**

Moll's Seidlitz-Pulver.

Nur echt, wenn auf jeder Schachtel-Etiquette der Adler und meine vervielfachte Firma aufgedruckt ist.

Seit 30 Jahren stets mit dem besten Erfolge angewandt gegen jede Art Magenkrankheiten und Verdauungsstörungen (wie Appetitlosigkeit, Verstopfung etc.), gegen Blutcongestionen und Hämorrhoidalleiden. Besonders Personen zu empfehlen, die eine sitzende Lebensweise führen.

Falsifikate werden gerichtlich verfolgt.

Preis einer versiegelten Orig.-Schachtel 1 fl. ö. W.

Dorsch-Leberthran

von Krohn & Co., Bergen, Norwegen.

Diese Thran ist der einzige, der unter allen im Handel vorkommenden Sorten zu ärztlichen Zwecken geeignet ist.

Preis 1 fl. ö. W. pr. Flasche s. Gebrauchsanweisung.

Haupt-Versandt

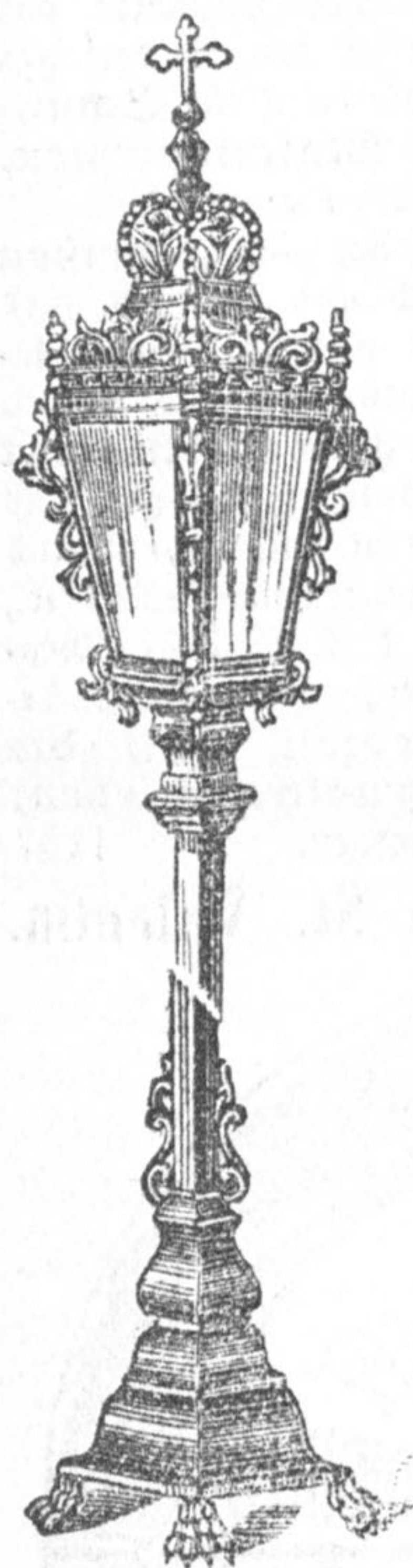
bei

A. Moll, Apotheker, k. k. Hoflieferant, **Wien**
Tuchlauben.

Das P. T. Publikum wird gebeten, ausdrücklich Moll's Präparate zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit meiner Schutzmarke und Unterschrift versehen sind.

Marburg: M. Morič & Bancalari, M. Berdajs, A. Mayr und J. Noss, Apotheker.
Cilli: J. A. Kupferschmied, Ap.

" **Baumbach's Erben**, Ap.
Prassberg: Fr. Rauscher.
Pettau: H. Eliasch, Ap.
Radkersburg: C. E. Andrieu, Ap.
Fr. Koller's Erben. (1
Tüffer: A. Elsbacher.



Grablaternen- Ausverkauf.

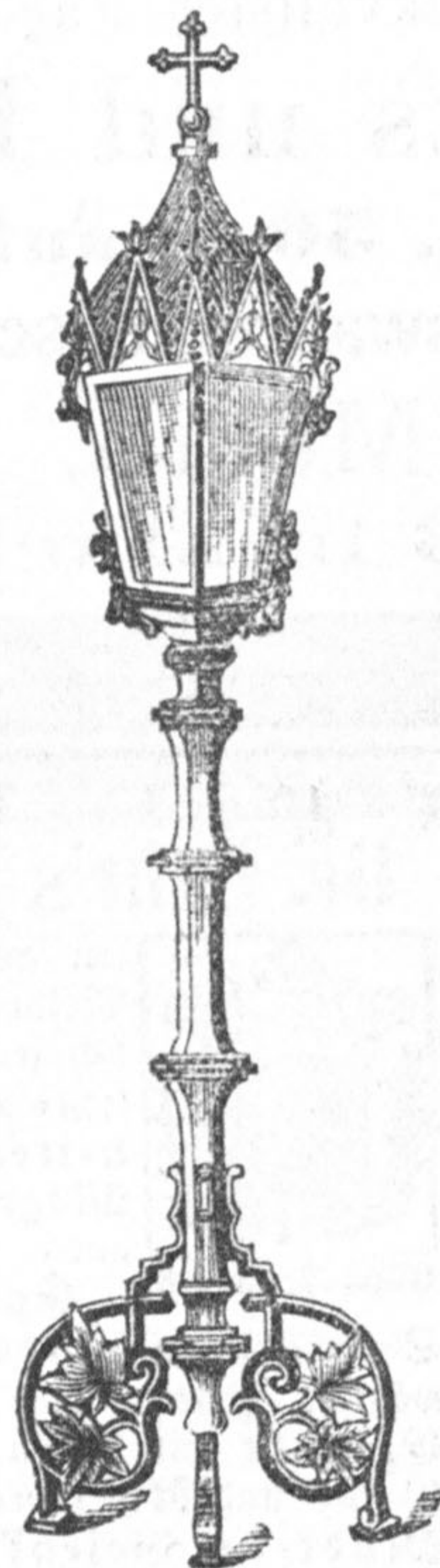
Gelegentlich der diesjährigen Gräberbeleuchtung habe ich mich entschlossen, mein großes Lager von **Grablaternen** unter dem Erzeugungspreise, u. zw. von 2 fl. an bis 20 fl. — früher 4 fl. bis 30 fl. — **auszuverkaufen.** Ausgeliehen werden nur in den letzten 3 Tagen die Grablaternen, wenn bis dahin noch ein Vorrath ist, es werden jedoch diesbezügliche Vormerkungungen jederzeit entgegengenommen.

Hochachtungsvoll

Otto Schulze,

Bau- u. Galanterie-Spengler.

1121



Die eleganteste wärmste Fussbekleidung für den Winter, besonders bei Glatteis, sind die bestrenommierten

Reichenberger Tuchschuhe

in allen Grössen.

Gleichzeitig empfehle mein grosses Lager in

Herren-Filzschuhen von 70 kr. aufwärts.

Damen-Filzschuhen " 60 kr. "

Kinder-Filzschuhen " 35 kr. "

Achtungsvoll

Leonhard Metz.

1188

Sehr süsßer Muscat

bei **M. Jošt**, Kärntnerstrasse zu Marburg, wie auch im Gasthause „zum Gamserhof“ in Gams.

Um recht zahlreichen Besuch bittet

hochachtend

M. Jošt.

1186)

Leder, Leder, Leder,

alle Sorten, für Schuhmacher, Buchbinder, Caschuer, Sattler, Riemer, Tapezierer, Wagenbauer, Kürschner, Handschuhmacher u. versenden **franko per Post**, wie auch einzelne Felle, zu den billigsten en gros-Preisen, nach Wunsch und Bedarf der Herren Besteller.

Saison-Artikel:

Hohe Stiefelschäfte

in allen Grössen, so lange der Vorrath reicht, billig und gut.

Rebhäutl-Pukleder für Geschäfts- und Hausbedarf zum abwischen und putzen, **von 10 kr. aufwärts.** 1179

Lederhaus:

Reumeyer & Co., Wien,
Stefansplatz, Goldschmidgasse 3.

Kundmachung.

In Gemäßheit der §§ 18 und 19 des Gesetzes vom 23. Mai 1883 R.-G.-Bl. Nr. 83 über die Evidenzhaltung des Grundsteuer-Katasters wird der Evidenzhaltungs-Obergeometer Herr Marek zum Zwecke der Entgegennahme von Anmeldungen über eingetretene Veränderungen im Grundbesitz und zu sonstigen Evidenzhaltungs-Amts-handlungen am 12. November 1883 im Lokale des Steueramtes zu Marburg anwesend sein.

Die Grundbesitzer der Stadt Marburg werden hievon in die Kenntniß gesetzt mit der Aufforderung, an dem obbezeichneten Tage bei dem genannten Vermessungs-Beamten in Anwesenheit der Evidenzhaltung des Katasters Anmeldungen oder sonstige auf stattgefundene Veränderungen im Grundbesitz bezügliche Nachweisungen beizubringen, oder mündliche Erklärungen abzugeben.

Stadtrath Marburg, am 20. Oktober 1883.
Der Bürgermeister: Dr. Duchatsch.

Kundmachung.

Am 10. November 1883 findet bei der f. k. 3. Corps-Intendanz in Graz wegen Sicherstellung der traiteurmäßigen Verköstigung der Kranken, dann des Wart- und Aufsichts-Personales etc. im f. k. Garnisons-Spitale Nr. 7 in Graz auf die Zeit vom 1. Jänner bis Ende Dezember 1884, eventuell bei besonders günstigen Anboten auch auf mehrere Jahre eine öffentliche Verhandlung statt, wozu nur schriftliche Offerte angenommen werden, wenn solche bis 10. November 1883 längstens bis elf Uhr Vormittags bei der f. k. 3. Corps-Intendanz in Graz entweder persönlich gegen Bestätigung überreicht, oder mittelst der f. k. Post „franko“ eingepostet werden.

Das beiläufige Jahreserforderniß an Viktualien und Getränken, der annäherungsweise jährliche Geldumsatz, die Contraktsbedingungen und das Offert-Formulare können bei den f. k. Corps-Intendanten in Graz, Wien, Budapest, Preßburg und Agram, in den f. k. Militär-Spitälern in Graz, Marburg, Klagenfurt, Laibach und Triest, bei den Handels- und Gewerbetammern in Graz, Leoben, Klagenfurt, Laibach, Görz und Triest und bei dem Platz-Commando in Pola und den Militär-Stationen-Commanden in Villach, Judenburg, Bruck a/M., Silli, Radkersburg und Görz eingesehen werden.

Graz, am 15. Oktober 1883.

Von der f. k. 3. Corps-Intendanz.



Marie Herneth geb. Kummer gibt allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht von dem Ableben ihres innigstgeliebten Gatten, des Herrn

Anton Herneth,

Viktualienhändlers,

welcher nach langem schmerzhaften Leiden, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, am 26. Oktober um 11 Uhr Mittags in seinem 61. Lebensjahre sanft im Herrn entschlief.

Das Leichenbegängniß des theuren Dahingeschiedenen findet Sonntag den 28. Oktober um 1 Uhr Nachmittag vom hiesigen Krankenhaus aus nach dem städt. Friedhofe statt.

Die heil. Seelenmesse wird Montag den 29. Oktober um 7 Uhr Früh in der St. Magdalena-Pfarrkirche gelesen.

Marburg den 26. Oktober 1883.

1182

II. steiern. Leichenaufbahrungs- und Beerdigungs-Anstalt.

Ein Lehrjunge

1161

wird aufgenommen. Anfrage im Comptoir d. Bl.

Ein Lehramtskandidat

wünscht in den Gegenständen der Volksschule (deutsch), sowie im Violinpiel Unterricht zu erteilen. Anzufragen im Comptoir d. Bl.

Tief erschüttert geben die Unterzeichneten die Trauernachricht von dem Hinscheiden ihrer geliebten Mutter, beziehungsweise Gross- und Urgrossmutter, der Frau

Aloisia Dominkuš,

k. k. Kreisrathswitwe,

welche am 25. Oktober Nachmittags 2 Uhr, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, im 82. Lebensjahre von ihrem langen schweren Leiden durch den Tod erlöst wurde.

Der Trauergottesdienst wird am 29. Oktober 8 Uhr Morgens in der hiesigen Pfarrkirche gelesen werden.

Am 27. Oktober 1883.

Dr. Ferdinand Dominkuš,
Advokat, Sohn.

Friedrich Kirchner,
k. k. Notar, Schwiegersohn.

Gustav Klose,
Ingenieur,

André Dominkuš,
stud. jur.,

Dr. Victor Max Kirchner,
Chemiker,

Hermann Kirchner,
Notariats-Candidat,
Enkel.

Carl Krischaj,
Friederike Krischaj,
Hermann Seichter,
Fritz Babnik,
Urenkel.

1171

Louise Kirchner geb. Dominkuš,
Tochter.

Mathilde Dominkuš geb. Martinölo,
Schwiegertochter.

Alice Babnik geb. Dominkuš,
Advokatens-Gattin,

Marie Dominkuš,
Mathilde Dominkuš,
Friederike Krischaj geb. Kirchner,
k. k. Notars-Witwe,

Louise Seichter geb. Kirchner,
k. k. Bezirksrichters-Gattin,

Gabriele Schaeffer geb. Kirchner,
k. k. Steueramtsadjunktens-Gattin,

Fanny Kirchner,
Mary Kirchner,
Lehrerin,
Enkelinnen.

Für Damen.

Das Damenmode-Magazin „zur Französin“,
Wien II., Taborstrasse 17,

empfiehlt Neuheiten in Damen-, Reise-, Regen- und Wintermäntel, Jacken, Umhüllen, Costüme etc. in grosser Auswahl bei anerkannt billigsten Preisen und solidester Ausführung.

Bestellungen nach Mass und Angaben prompt. Stoffe werden zur Bearbeitung übernommen.

Eduard Schneider.

Confectionär „zur Französin“ Wien II., Taborstrasse 17.

(1123)

Bekanntmachung.

Die Güterverwaltung des Agrar-Metropolitankapitels verpachtet im Curorte **Warasdin-Töpliz die Restauration Nr. I und II** vom 1. März 1884 an auf sechs nacheinanderfolgende Jahre.

Die näheren Bedingungen können bei der obbenannten Güterverwaltung in Agram, sowie in Warasdin-Töpliz eingesehen werden.

Darauf Reflectirende wollen ihre Offerte längstens bis 30. November l. J. bei der Güterverwaltung in Agram einreichen.

Agram am 4. Oktober 1883.

1089)

Die Güterverwaltung des Agrar-Metropolitankapitels.

Für Beleuchten der Gräber
färbige

Illuminations-Gläser

100 Stück fl. 5.— sammt Leihgebühr bei
C. Bros, Rathhausplatz.

Im hiesigen Volksgarten

sind schöne einfache und gefüllte **Märzenveilchen** jetzt, wie auch den ganzen Winter hindurch, zu sehr soliden Preisen vorrätzig. (Auswärts prompt gegen Nachnahme.)

Zu Allerheiligen

empfiehlt schöne **Trauer- u. Grabkränze** aus frischen Blumen; **Gräber- u. Gruft-Dekorationen** werden billig und geschmackvoll nach Wunsch ausgeführt.

Um zahlreiche Aufträge bittet

1165

J. Widgay.

Ein schönes Haus

am Hauptplatz, Nr. 11,

zu jedem Geschäfte geeignet, ist aus freier Hand sehr billig zu verkaufen. Anzufragen beim Eigenthümer daselbst.

1173

Bicycle-Club Marburg.

Montag den 29. October 1883:

Ballottage.

Verkäuflich:

5 trüchtige Kalbinnen, Friesländer und Holländer Rasse,
1 zweijähriger Stier, Mariahofer Rasse.
Zu sehen in **Prelog's Gasthaus** nächst der Kavallerie-Kaserne.

1177

Louise Brandstätter,

Bettdecken-Erzeugerin,

gibt bekannt, daß sich ihr Geschäft nunmehr **Buraplatz Nr. 2** befindet. Gestützt auf langjährige Erfahrungen in diesem Fache verspreche ich stets das Beste zu bieten; mich den hochgeehrten Kunden besonders für feine Arbeiten empfehlend, bittet um recht zahlreichen Zuspruch

1152

Louise Brandstätter.

Auf dem Gute Rogeiz

bei Marburg kommen **3 Stück Zuchtstiere** (Möllthaler reine Rasse) nach dem Abspannen zum Verkaufe. Freunde dieses guten milchreichen Rindes werden auf die günstige Gelegenheit aufmerksam gemacht.

1176

Die Verwaltung.

Der Tiroler Krautschneider

empfiehlt sich bestens.

1150

Kärntner Vorstadt, Lendgasse Nr. 4.

Hübsch möblirtes, gassenseitiges

Zimmer.

Wielandgasse Nr. 6, Hochparterre, rechts.

K u n d m a c h u n g.

Auf den Seiner Excellenz Freiherrn Gustav von Brandau'schen Domänen Balpo und Dolnji Miholjac in Slavonien werden die Lieferungen der Bedarfsquantitäten an **Tannen und Kiefern, Bau-, Schnitt- und Nutzholz** für das Jahr 1884 im Offertwege abgegeben.

Die Domänen sind unmittelbar an der Draa gelegen.

Die Offertverhandlungsbedingungen, in welchen die bis jetzt bekannten Bedarfsquantitäten angeführt sind, liegen zur Einsicht auf und werden auf Wunsch den Reflektanten eingesendet, desgleichen Informationen erteilt.

Der Termin zur Offerteinreichung wird auf den 15. Dezember l. J. festgesetzt und sind die Offerte an die Güter-Direktion nach Dolnji Miholjac einzusenden.

Das Bauamt.

(Nachdruck wird nicht honorirt.)

1151

Berger's medicinische

THEERSEIFE

durch medic. Capacitäten empfohlen, wird in den meisten Staaten Europa's mit glänzendem Erfolge angewendet gegen

Haut-Ausschläge aller Art,

insbesondere gegen chronische und Schuppeflechten, Krätze, Grind und parasitäre Ausschläge, sowie gegen Kupferseife, Frostbeulen, Schweissfüsse, Kopf- und Bartschuppen. — **Berger's Theerseife** enthält 40% Holztheer und unterscheidet sich wesentlich von allen übrigen Theerseifen des Handels. — Zur Verhütung von Täuschungen begreife man ausdrücklich **Berger's Theerseife** und achte auf die bekannte Schutzmarke.

Bei hartnäckigen Hautleiden wird an Stelle der Theerseife mit Erfolg

Berger's med. Theer-Schwefelseife

angewendet, nur beliebt man, wenn diese vorgezogen werden sollte, nur die **Berger'sche Theer-Schwefelseife** zu verlangen, da die ausländischen Imitationen wirkungslosere Erzeugnisse sind.

Als mildere Theerseife zur Beseitigung aller

Unreinheiten des Teints,

gegen Haut- und Kopfschläge der Kinder, sowie als unübertreffliche cosmetische Wasch- und Badeseife für den täglichen Bedarf dient

Berger's Glycerin-Theerseife,

die 55% Glycerin enthält und fein parfümirt ist

Preis per Stück jeder Sorte 35 kr. sammt Broschüre.

Haupt-Versandt: Apotheker G. HELL in TROPPAU.

In Marburg bei den Herren Apothekern D. Bancalari, W. König und J. Noss, sowie in allen Apotheken Steiermarks.

52



304

Seeben begann zu erscheinen und sind Probehefte und Prospekte in jeder Buchhandlung vorrätig:

Die Electricität im Dienste der Menschheit.

Eine populäre Darstellung

der magnetischen und elektrischen Naturkräfte

und deren praktischen Anwendungen.

Nach dem gegenwärtigen Stande der Wissenschaft bearbeitet von

Dr. Alfred Ritter von Urbanikfy.

Mit ca. 600 Illustrationen. — 18—20 Lieferungen à 3 Bogen. Preis jeder Lieferung 30 Kr.

Der Inhalt des vollständigen Werkes wird, kurz zusammengefasst, folgender sein: In wenigen Bogen ein gedrängter Ueberblick über den Gang, welchen die Erforschung der Electricität und des Magnetismus genommen hat; hierauf folgt die Erklärung der magnetischen Grunderscheinungen, die Erzeugung und Wirkung der Magnete und daran reiht sich die Besprechung der Electricitäts-Erzeugung durch Reibung. Die wichtigsten Erscheinungen und Gesetze der Reibungselectricität, der galvanischen Electricität und der Wirkungen des elektrischen Stromes bilden die nächsten Abschnitte und bringen die Grundlehren des Magnetismus und der Electricität zum Abschluss. Hiermit sind jene Grundlagen gegeben, welche zum Verständnis der praktischen Anwendungen unbedingt gefordert werden müssen. Der zweite Theil umfasst nun die praktischen Anwendungen, und zwar zunächst die Electricitäts-Erzeuger oder Generatoren, als Batterien und Maschinen. Daran reihen sich die verschiedenen Verwendungen des elektrischen Stromes zur Beleuchtung, in der Galvanoplastik, zur Kraftübertragung, in der Telegraphie und Telephonie u. s. w. Auf diese Art soll auch dem Laien Gelegenheit geboten werden, sich mit den Errungenschaften der Elektrotechnik in ausreichender Weise bekannt zu machen.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen. — Lieferung 1 und 2 überall vorrätig.

A. Hartleben's Verlag in Wien.

Bisher siebenzehn Lieferungen ausgegeben und sind Probehefte und Prospekte in jeder Buchhandlung vorrätig:

Das eiserne Jahrhundert.

Von

A. v. Schweiger-Lerchenfeld.

Mit 200 Illustrationen und 20 Karten und Plänen.

Das Werk erscheint in genau 25 Lieferungen, welche in regelmäßigen zehntägigen Zwischenräumen zur Ausgabe gelangen. — Preis jeder Lieferung 30 Kr.

Jede Lieferung enthält zwei Druckbogen Text, und ist das ganze Werk mit 200 sorgfältigst ausgeführten Original-Polyschnitt-Illustrationen (hiervon 40 Vollbilder, zum Theil auf aparten Kartons), sowie mit 20 Karten und mehreren Plänen im Text ausgestattet. — Das Werk ist bis Weihnachten 1883 vollständig.

In lebensvollen Schilderungen, anregend und gemeinverständlich geschrieben, soll „Das eiserne Jahrhundert“, unterstützt von zahlreichen trefflichen Illustrationen und interessanten Karten, denjenigen Abschnitt menschlicher Arbeit schildern, der wie kein anderer unserer Kultur und Civilisation seinen Stempel aufgedrückt hat.

Seiner stofflichen Gliederung nach zerfällt der Inhalt des Werkes in folgende Hauptabtheilungen: 1. Die Eisenbahnen. — 2. Schiffahrt. — 3. Das eiserne Geschwinn der Erde (Telegraphen und Kabel). — 4. Eisen und Kohle (Hüttenwesen, Großindustrie etc.) — 5. Die modernen Kriegsmittel. — 6. Flugtechnik. — Verfasser und Verleger haben keine Mühe gescheut, durch Anknüpfung weitreichender und vielfacher Verbindungen mit den hervorragenden Vertretern obgenannter Fächer, sowohl in Bezug auf den textlichen, wie illustrativen Theil das Neueste und Beste zu bieten.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen. — Lieferung 1 überall vorrätig.

A. Hartleben's Verlag in Wien, I., Wallfischgasse 1.

DAS BESTE

Cigaretten-Papier

IST

LE HOUBLON

Französisches Fabrikat

VOR NACHAHMUNG WIRD GEWARNT!!!

Nur ächt ist dieses Cigaretten-Papier, wenn jedes Blatt den Stempel **LE HOUBLON** enthält und jeder Carton mit der untenstehenden Schutzmarke und Signatur versehen ist.



Cawley & Henry
Propriete du Brevet

CAWLEY & HENRY, alleinige Fabrikanten, PARIS

seuls Fabricants brevetés des Marques:

PAPIER ANANAS LE DRAPEAU NATIONAL

Couleur Mails
Qualité supérieure

Blanc ou Mails
Aux Armes de chaque Pays

Das bewährte echte

Dr. Popp's Anatherin-Mundwasser

ist unerreicht in seinen heilsamen Wirkungen für Mund und Zähne, wogegen das auf Gewinn suchende berechnete gefälschte Anatherin-Mundwasser thatsächlich bei Anwendung den Krankheitszustand verschlimmert, wovon folgende Zeilen einen neuen Beweis liefern:

Herrn Dr. J. G. Popp, k. k. Hofzahnarzt in Wien.

Ihre Präparate sind hier in der Provinz äußerst schwer zu bekommen, weil bekanntlich jene Firmen, die es am Lager haben, auch andere gleichnamige nachgeahmte Präparate führen, welche sie dem Käufer als das Anempfehlbarste und Beste anempfehlen, die aber notorisch beim Gebrauche werthlos sind, sogar in vielen Fällen auf das Schädlichste wirken.

Deshalb wende ich mich direkt an Sie mit der Bitte, mir gegen Postnachnahme von Ihrem heilsamen, bisher unübertroffenen „Anatherin-Mundwasser“ 1 Flasche, sowie von Ihrer vorzüglichen „Anatherin-Zahnpasta“ eine Glasdose senden zu wollen. Mich bestens empfehlend, zeichne achtungsvoll Euer Wohlgeborenen ergebener Diener

Draviza, 13. Feber 1879. Trajan Miescu, Advokat.

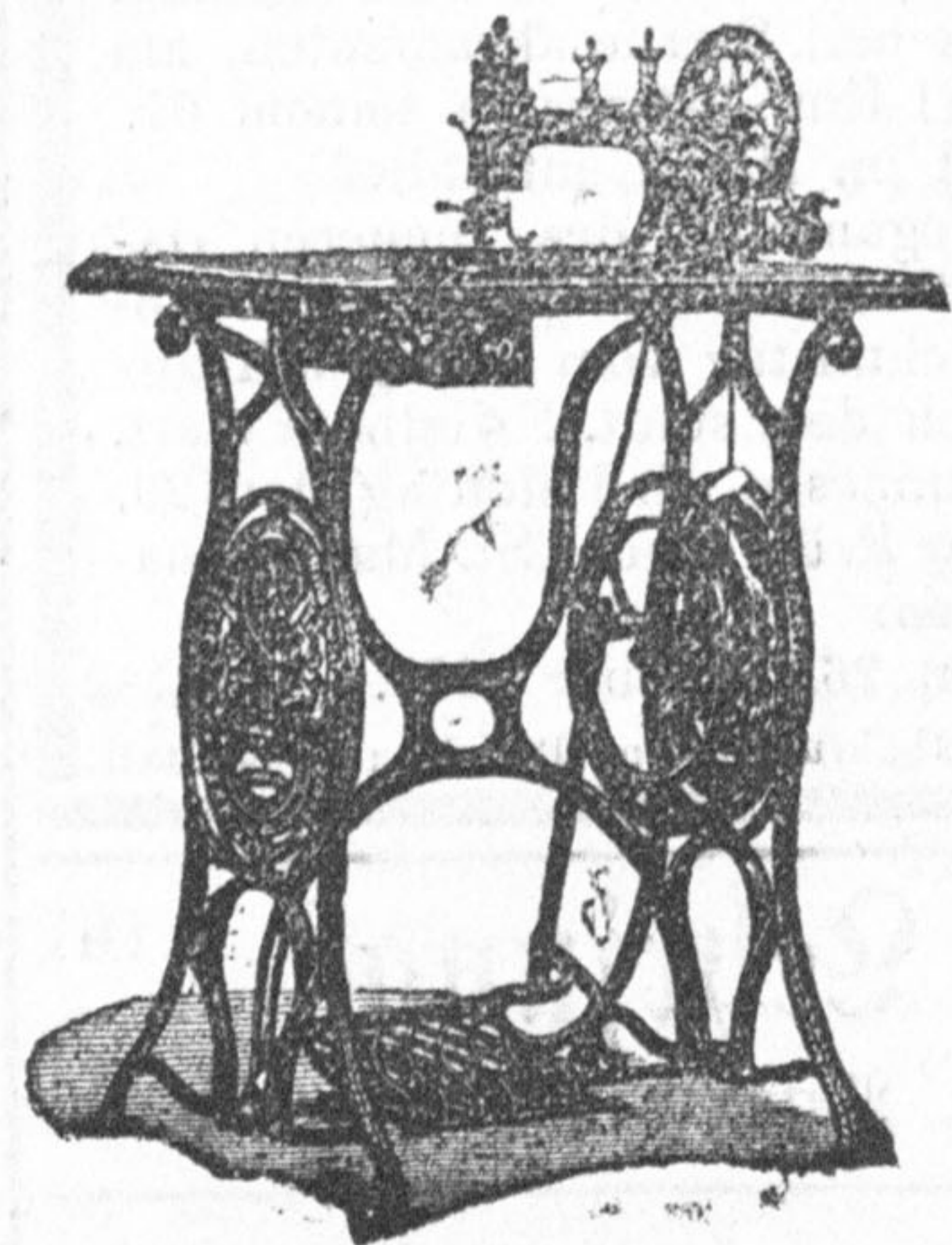
Zu haben in: 908

Marburg in Bancalari's Apotheke, bei Herrn A. W. König, Apotheke zur Mariahilf, Herrn Jos. Noss, Apotheker, Herren Morio & Bancalari und Herrn R. Martinz.

Eilli: Baumbach's Ww., Apotheke und C. Krisper; — Leibniz: Ruffheim, Apotheker; Mured: Steinberg, Apotheker; Luttenberg: Schwarz, Apotheker; Pettau: Girod, Apotheker; W. Feistritz: v. Gukowski Apotheker; W. Graz: Kalligarrisch, Apotheker; Sonobitz: Fleischer, Apotheker; Adlersburg: Andrieu, Apotheker, sowie in sämtlichen Apotheken, Parfümerien u. Galanteriewaarenhandlungen Steiermarks.

Größte Nähmaschinen-Niederlagen in Steiermark und Kärnten

Niederlage des **Conrad Prosch & Comp.** Niederlage **Klagenfurt** Viktringhofgasse 687 Bahnhofgasse



Grosses Lager von Nähmaschinen mit den neuesten patentirten Verbesserungen gegen Ratenzahlung und unter 5jährig. Garantie. Nähmaschinen werden in unserer Werkstatt bestens reparirt.

Preiscourante auf Verlangen gratis u. franco.

Süsser Muscat-Wein im Hotel Mohr. 1156

Vom Büchertisch.

„Das eiserne Jahrhundert“

von A. v. Schweiger-Lerchenfeld. (Mit 200 Illustrationen und 20 Karten. Wien, A. Gar-
leben's Verlag. In 25 Lieferungen à 30 Kr.)
Das von uns mehrfach als besonders ge-
lungen hervorgehobene Werk hat mit der uns
nun vorliegenden 17. Lieferung sämtliche Er-
scheinungen auf dem Gebiete des Eisenbahn-
wesens abgeschlossen und fügt an jene Schild-
erung inhaltreiche und fesselnde Mittheilungen
über das „Werden des Dampfschiffbetriebes zur
See“. Der Abschnitt „Eiserne Brautringe“, in
welchem uns die großen pazifischen (interoeze-
anischen) Schienenwege Nord-Amerikas in Wort
und Bild vorgeführt werden, liest sich wie eine
fesselnde Reisebeschreibung, trotz des vorwiegend
technischen Details. Man erkennt sofort, daß
man es hier mit zivilisatorischen Werken der
bedeutungsvollsten Art zu thun hat und bewundert
die Routine des Autors, unser Interesse auf
einem Gebiete gefangen zu halten, das für
gewöhnlich nur auf rein fachmännische Weise
behandelt wird. In dem Abschnitte die „Schie-
nenwege in den Tropen“ behandelt das Werk
ein Stück moderner Kulturgeschichte und zwar
in einer Form, wie wir sie im Hinblick auf
die Sprödigkeit des Gegenstandes kaum für
möglich gehalten hätten. Hieran schließt mit
weiterem kulturhistorischen Horizont ein Ab-
schnitt über „die Weltbahnen der Zukunft“,
ein Stück Civilisation der Zukunft mit bedeut-
samen Perspektiven: Die afrikanischen und
asiatischen Zukunftsbahnen, sowie das grandiose
Projekt des Kanal-Tunnels bilden hier die
Hauptobjekte der von großer Sachkenntnis zeu-
genden Schilderungen. Alle diese Abschnitte,
sowie die mit seltener Sachkenntnis und Be-
herrschung des weiten Stoffgebietes geschriebenen
einleitenden Kapitel über die „Schiffahrt“ sind
reich mit instruktiven Illustrationen und Karten
versehen, die man um keinen Preis vermissen
möchte. Was die Technik an Großthaten leistet,
ist bildlich dargestellt. Die nächsten Abschnitte
werden die „Modernen Kriegsmittel“, „Das
eiserne Gespinnst der Erde“ und die „Flug-
technik“, sowie die Dampfarbeit im Allgemeinen
behandeln: ein reiches, vielgestaltiges Gebiet,
von dessen gelungener plastischer Darstellung
wir im Vorhinein überzeugt sind.

„Ost und West.“

Kleine Illustrirte Zeitung, IV. Jahrgang.
(Wien, I., Getreidemarkt 14.)
Erscheint in 14-tägigen Heften à 18 Kr.
Probenummern gratis und franco.
Heft 4 enthält: Texte: Maya. Novelle von Martha
Ludwig. — Ein altes Märchen. Gedicht von Arthur Mon-
cival. — Die Familie Gainselt. Novelle von Luise Lecher.
— Erinnerungen an Corfu. — Eine Wundercur. Humo-
reske von Ernst Stürmer. — Die elektrische Ausstellung in
Wien. — Otto von Corvin. Von A. Forstner. — Ein
ernster Schritt. — Die Northern Pacific-Eisenbahn. —
Oberbaurath Friedrich Schmidt. — Literatur. — Notizen.
— Allerlei. — Schach-Zeitung. — Buchstabenräthsel. —
Arithmogriph. — Humor. — Illustrationen: Otto von
Corvin. — Die elektrische Ausstellung in Wien. — Ein
ernster Schritt. — Oberbaurath Friedrich Schmidt. —
Das neue Rathhaus in Wien. — Baltimore in Mary-
land. — Die neue Sternwarte in Wien.

DANKSAGUNG.

Für die herzliche Theilnahme wäh-
rend der Krankheit sowie bei dem Hin-
scheiden unserer innigstgeliebten Mutter,
der Frau

Rosalia Wozilka,

sowie für die zahlreiche Begleitung zur
letzten Ruhestätte, sprechen wir unsern
tiefgefühlten Dank aus.

Die trauernd Hinterbliebenen.

Ein großer Schüttboden

wird sofort zu miethen gesucht.
Anfrage im Comptoir d. Bl. 1104

Marburger Männergesang-Verein.

38. Vereinsjahr.
Dienstag den 30. Oktober 1883
1. Gesangs-Probe
8 Uhr Abends im Vereinslokale, Kärntnergasse
(Tschelig'sches Haus). (1181)
Zum Beitritt als ausübende Mitglieder
macht die höflichste Einladung
die Vereinsleitung.

Zu Allerheiligen!
empfiehlt ein grosses Lager von

Grabkränzen

aus getrockneten **Naturblumen**
sowie das feinste und eleganteste in
Kunstblumen! (1187)
Hochachtungsvoll
Leonhard Metz.

Henri Nestlé's
Kindernährmehl.
Vollständigste Nahrung für Säuglinge
und schwächliche Kinder.
Eine Dose 90 Kr.
Großes Ehren-Diplom.



Henri Nestlé's
condensirte Milch.
Eine Dose 50 Kr.
Central-Depôt für Oesterreich-Ungarn:
F. BERLYAK,
Wien, I., Naglergasse 1.

Depots in Marburg: J. Bancalari,
Apotheker, A. W. König, Apotheker, J.
Noss, Apothecker, Roman Pachner &
Söhne, Alois Felber, Kaufleute, und in
allen Apotheken Steiermarks. (748)

Um nur 1 Gulden

inbegriffen Porto- und Expeditionskosten (noch
dazu auf Wunsch auch gegen Zahlung nach Empfang
unten angeführter Prämien) offeriren wir auf ein Vier-
tel Jahr ein Probeabonnement unserer von ersten Au-
toritäten anerkannten, gediegenen, reichhaltigen illustrierten
Zeitschrift mit dem vollständigen Romane, der
seit 16. Mai fortläuft, dazu noch ein sehr schönes Del-
farbendruckbild oder ein einbändiges Werk als
Gratisprämie. Es genügt mittelst einer **Correspondenz-**
karte zu abonniren und man erhält allsogleich Bild und
Zeitschrift zugesandt. Probenummern gratis u. franco.
Die Administration der illustrierten Blätter,
Wien, VIII, Alserstrasse Nr. 47.

Geld!
heißt Terno-Glück.

Wer Terno-Glück findet und Geld haben
will, der spiele nach den Terno-Instruktionen
des bekannten Mathematikers Professor R. v.
Drlicé, Westend-Berlin, der jede Anfrage, sowie
seine Terno-Gewinnliste pro 1883 gratis und
franko liefert. (1074)

NIEDERLAGE
von:
Henry Nestlé's Kindernährmehl,
Blocker's entöltes Cacao-Pulver,
Franzbranntwein mit Salz,
Bodenwachs mit Wachs,
Englische Bernstein-Öel-Lacke,
Perlmooser Portland-Cement,
überseeisches Insekten-Pulver
bei
Roman Pachner & Söhne
Marburg. 974

Gut erhaltene weingrüne
12- bis 15einrige Gebinde
sind billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exped.
d. Blattes. (1185)

Die
Leihbibliothek
von
Ed. Janschitz' Erben in Marburg
Postgasse Nr. 4
hält sich dem geehrten P. T.
Publikum bestens empfohlen.

Verstorbene in Marburg.
23. Oktober: Gruber Anna, Tagelöhnerin, Tochter,
1 1/2 Jahre, Kärntnerstraße, Group. Ban Adele, Mau-
rerstochter, 8 Jahre, Bürgerstraße, Diphtheritis. 24. Wo-
zilka Rosalia, Private, 70 Jahre, Wielandplatz, Lungen-
lähmung.
Marburg, 27. Oktober. (Wochenmarktsbericht.)
Weizen fl. 7.80, Korn fl. 5.—, Gerste fl. 4.80, Hafer
fl. 2.76, Kukuruz fl. 4.90, Hirse fl. 5.—, Weiden fl. 4.50,
Erdäpfel fl. 1.60 pr. Htl., Fisoln 12 fr., Linsen 30, Erbsen
22 fr. pr. Kgr. Hirsebrein 12 fr. pr. Etr. Weizengries
24 fr. Mundmehl 20, Semmelmehl 16, Polentamehl 12,
Rindschmalz fl. 0.96, Schweinschmalz 80, Speck frisch 54,
geräuchert 75 fr., Butter fl. 0.85 pr. Kgr. Eier 1 St.
3 fr. Rindfleisch 55, Kalbfleisch 55, Schweinsfleisch jung
54 fr. pr. Kgr. Milch fr. 10 fr., abger. 8 fr. pr. Lit.
Holz hart geschwemmt fl. 2.90, ungeschwemmt fl. 3.—
weich geschwemmt fl. 2.50, ungeschwemmt fl. 2.70 pr.
Meter. Holzkohlen hart fl. 0.80, weich 60 fr. pr. Htl.
Heu fl. 2.40, Stroh, Lager fl. 2.10, Futter fl. 0.—, Streu
fl. 1.30 pr. 100 Kgr.

Eisenbahn-Fahrordnung Marburg.
Secundär-Büge.
Cilli-Mürzzuschlag:
Ankunft 8 u. 40 M. Abfahrt 8 u. 50 M. Früh.
Mürzzuschlag-Cilli:
Ankunft 6 u. 20 M. Abfahrt 6 u. 45 M. Abends.
Gemischte Büge.
Von Triest nach Mürzzuschlag:
Ankunft 12 u. 24 M. Abfahrt 12 u. 52 M. Nachm.
Von Mürzzuschlag nach Triest:
Ankunft 1 u. 47 M. Abfahrt 2 u. 28 M. Nachm.
Eilzüge.
Triest-Wien:
Ankunft 2 u. 50 Min. Abfahrt 2 u. 55 M. Nachts.
Ankunft 2 u. 43 Min. Abfahrt 2 u. 47 M. Nachmittag.
Wien-Triest:
Ankunft 1 u. 14 Min. Abfahrt 1 u. 19 M. Nachts.
Ankunft 2 u. 19 Min. Abfahrt 2 u. 23 M. Nachmittag
Kärntnerzüge.
Nach Franzensfeste: 9 u. 15 M. Früh.
Eilzug: 1 u. 40 M. Nachts.
Nach Villach; 3 u. — M. Nachm.
Postzüge.
Von Wien nach Triest:
Ankunft 8 u. 4 M. Früh und 11 u. 24 M. Abends.
Abfahrt 8 u. 20 M. Früh und 11 u. 41 M. Abends.
Von Triest nach Wien:
Ankunft 5 u. 37 M. Früh und 8 u. 13 M. Abends
Abfahrt 5 u. 55 M. Früh und 8 u. 30 M. Abends

**Vorzüglichste Original
Dalmatiner Weine.**

Grösstes Lager in Stadt-
und Transito-Kel-
lereien.

Gegen Blutarmuth, Magenleiden etc.
sowie zum täglichen Tischgebrauche.

971)

Verkauf in
Flaschen und Gebinden
zu billigsten Preisen bei:

Conrad Kenk, Wien, I., Ballgasse 4.

Ein Schmiedgeschäft

samt Werkzeug ist sogleich zu verpachten.
Anzufragen Rärntnergasse Nr. 6. 1147

75 Kr. Grosse Auswahl 75 Kr.

von feinsten

Prager Glacé-Handsuhuen

582)

in allen Farben

75 Kr. das Paar

Joh. Fuchs, zur Billigkeit
Marburg, Herrengasse 17.

BERLIN.  Johana HOFF, k. k. Hof-Malzpräparaten-Fabrikant in Wien.  St. PETERSBURG.

**Johann Hoff's
Malzextract-Gesundheitsbier.**

Gegen allgemeine Entkräftung, Brust- und Magen-
leiden, Abzehrung, Blutarmuth und unregelmäßige Funk-
tion der Unterleibsorgane. Bewährtes Stärkungsmittel
für Reconvallescenten nach jeder Krankheit. Preis per Flasche
56 Kr.

**Johann Hoff's
Brust-Malzextract-Bonbons.**

Gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung unübertroffen.
Wegen zahlreicher Nachahmungen beliebe man auf die blaue
Packung und Schutzmarke der echten Malzextract-Bonbons
(Bildniß des Erfinders) zu achten. In blauen Packeten
à 60, 30, 15 und 10 Kr.

Verdienst-Diplom der Intern. Sanitäts-Ausstellung in London 1881 für Stoffe der Medizin und für Apparate zur Förderung
der Gesundheit.

UNTERSCHRIFTEN:

Ihre Majestät Königin Victoria von England. — Se. königl. Hoheit Herzog von Edinburg. — Spencer, Ausstellungs-
Präsident. — John Eric Erichsen, Präsident des Comités. — Mark H. Judge, Secretär.

**Johann Hoff's
Concentrirtes Malzextract.**

Für Brust- und Lungenleidende, veraltete Husten,
Katarre, Kehlkopfleidende. — Von sicherem Erfolge und
höchst angenehm zu nehmen. — In Flacons à 1 fl. und
à 60 Kr.

**Johann Hoff's
Malz-Chocolade.**

Sehr nährend und stärkend für körper- und nerven-
schwache Personen. Dieselbe ist sehr wohlnehmend und
besonders zu empfehlen, wo der Kaffeegenuß als zu auf-
regend unterjagt ist. 1/4 Kilo-Packet à fl. 1.80, 90 und
60 Kr., 1/2 Kilo-Packet à fl. 2.40, 1.60 und 1.—

Gegen Husten, Heiserkeit, Brust- und Magenleiden, Entkräftung, Abmagerung, Verdauungsschwäche, bewährteste
Stärkungsmittel für Reconvallescenten nach jeder Krankheit.

58mal prämiirt. | Gegründet 1847.

An den Erfinder und einzigen Erzeuger der echten Malzextract-Präparate Herrn

JOHANN HOFF, k. k. Hoflieferant, k. k. Rath,

Hoflieferant fast aller Souveräne Europas, WIEN, I., Fabriks-Niederlage: Graben, Bräunerstrasse 8,
Fabrik: Grabenhof, Bräunerstrasse 2.

Anerkennungen und Bestellungen von hohen und höchsten Personen im Jahre 1882: Die kaiserlichen Hoheiten Erz-
herzog Karl Ludwig, Erzherzog Friedrich, k. Hoheit Prinzess von Wales, Prinzess de Ligne, Herzogin von Oldenburg, Prin-
zessin Reuß, Frä. v. Ferenczy, Vorleserin Ihrer Majestät unserer erhabenen Kaiserin, Ihrer kaiserl. Hoheit Prinzessin Marie
Valerie englische Bonne, die Familie Metternich, Clam-Gallas, Karacsonyi, Batthyanyi, Kommer, Se. Exc. F. J. M. Philippovic,
Graf Wurmbrand u. c. c. Empfohlen durch ärztliche Capacitäten, die Professoren Dr. Bamberger, Schrötter, Schnitzler,
Granißstätten und viele Andere in Wien.

Fünf allernueste Heilberichte und Dankesäußerungen vom September 1883 aus Wien und der Provinz.

Tausende, die bereits ganz aufgegeben waren, sind durch die Joh. Hoff'schen Malzpräparate (Malzextract-Gesundheitsbier)
gerettet worden und haben ihre Gesundheit zurückerlangt und erfreuen sich heute derselben. (Selbstausgesprochene Worte der Genesenen.)

Euer Wohlgeboren!

Durch ein volles Jahr litt ich an schmerzhaftem Magenkatarrh
und Husten, vergebens waren alle Arzneimittel, bis ich Ihre vorzüglichen
Johann Hoff'schen Malzpräparate gebrauchte; nach einigen Monaten hörte das
Husten gänzlich auf, der Appetit stellte sich wieder ein und meine Gesundheit
wurde durch Ihr Johann Hoff'sches Malzextract-Gesundheitsbier völlig herge-
stellt. Empfangen Sie meinen innigsten Dank. Gleichzeitig lege ich ein Dank-
schreiben in ungarischer Sprache bei und wollen Sie dieses in weitesten Kreisen
bekanntmachen. Mezölovackhaza. **Dr. Alois v. Nagy, Pfarrer.**

Euer Hochwohlgeboren!

Ich ersuche um sofortige allerrascheste Uebersendung von 13 Flaschen
Ihres Johann Hoff'schen Malzextract-Gesundheitsbieres und zwei Beutel Malz-
bonbons gegen Postnachnahme. Ich konstatiere mit Vergnügen, daß ich Ihre
Fabrikate sehr gern gebrauchte, und selbe mir auch wohl bekommen und heil-
kräftig sind. **Hochachtungsvoll**
St. Andrä bei Villach, am 5. September 1883.

M. v. Peichl, Direktors-Gattin.

Ärztliche Heil-Anerkennung.

Euer Wohlgeboren!

Beehre mich, Ihnen die angenehme Mittheilung zu machen, daß sich die
Johann Hoff'schen Malzpräparate bisher bei allen meinen Kranken, welche
an Respirationsschwächen, Appetitmangel, Verdauungsschwäche schon seit
längerer Zeit laborirten, mit Erfolg bewährt haben, weshalb ich neuerlich
Sie freundlichst ersuche, gegen Postnachnahme unter der Adresse „Herrn Johann
Guschall in Brünn“ 28 Flaschen Malzextract-Gesundheitsbier und 3 Beutel
Malzbonbons zu verabsolgen. **Achtungsvoll**

Grottau, am 9. September 1883. **Dr. Josef Fröde, praktischer Art.**

Warnung.

Man fordere nur die ersten echten Joh. Hoff'schen Malzfabrikate mit der durch das k. k. Handelsgericht in Oesterreich und Ungarn
einregistrierten Schutzmarke (Bildniß des Erfinders). Dem unechten Erzeugnisse Anderer fehlen die Heilkräuterstoffe und die richtige
Bereitungsweise der Joh. Hoff'schen Malzfabrikate und können nach Aussage der Aerzte schädlich auf die Gesundheit wirken.

Die ersten, echten, schleimlösenden Joh. Hoff'schen Brust-Malzbombons sind in blauem Papier. Man fordere bei Ankauf ausdrücklich nur solche.

Johann Hoff'sche Malzextract-Bonbons in blauen Packeten zu 60, 30, 15 und 10 Kr.

Hauptdepot in Marburg: F. P. Solafel; König, Apotheker. Gilly: C. Kupferschmidt. Pettau: S. Kasimir. Laibach: Peter Lahnif,
ferner in allen größeren Apotheken. 1051

Geschäfts-Gründung 1847.

Sämmtliche Joh. Hoff'sche Malzpräparate sind 58mal von Kaisern u. Königen ausgezeichnet worden.

**Neuetes Wiener Dankschreiben
vom 7. September 1883.**

Ersuche wieder um 13 Flaschen Johann Hoff'sches Malzextract-Gesund-
heitsbier, denn, wenn ich nur acht Tage von demselben nicht nehme, so fühle
ich ein Bedürfnis danach; ich nehme selbes bereits schon zwei Jahre und
habe die Erfahrung gemacht, daß es mir gut thut, weshalb ich geneigt wäre,
es öffentlich bekannt zu machen.
Wien, am 7. September 1883.

Mit Achtung

Franz Bargetzi, Conditor, Mariahilferstraße 62.

Paris. London. Budapest. Graz. Hamburg. Frankfurt a. M. New-York.